3 1761 07325261 1

Deutscher Volksrat für
Böhmen. Ortsrat Prag
Prag als deutsche Hoch-
schulstadt

LA
689
P8 D48

PRAG

als DEUTSCHE HOCHSCHULSTADT.

Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto

http://www.archive.org/details/pragalsdeutscheh00deut

Phot. Carl Bellmann.

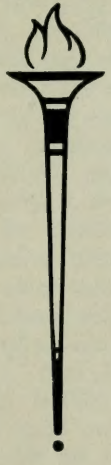
Blick auf die Karlsbrücke und den Hradschin.

PRAG

ALS DEUTSCHE HOCHSCHUL-STADT

HERAUSGEGEBEN VOM

ORTSRAT PRAG DES DEUTSCHEN VOLKSRATES
FÜR BÖHMEN



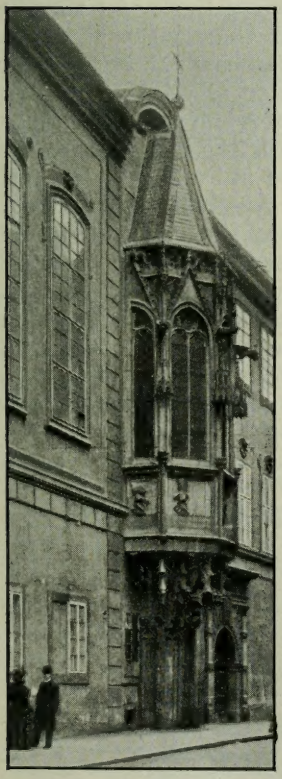
1909

: SELBSTVERLAG DES HERAUSGEBERS. :
DRUCK VON CARL BELLMANN IN PRAG.

LIBRARY
DEC 10 1969
UNIVERSITY OF TORONTO

LA
689
P8D48

Prag als deutsche Hochschulstadt.



Erker des Carolinums.

Vorlesungsgebäude der rechts- u. staatswissenschaftlichen Fakultät.

Prag ist heute eine überwiegend tschechische Stadt, die Hochburg des Tschechentums. Trotzdem besteht ein breites und hochentwickeltes deutsches Geistesleben. Als alte deutsche Wahrzeichen ragen zwei Hochschulen empor: die älteste Universität deutscher Zunge, die 1348 gegründete, heutige deutsche Karl Ferdinands-Universität[1]) und die 1805 ins Leben gerufene deutsche technische Hochschule.

Prag als deutsche Hochschulstadt ist durch eine Verbindung zweier Eigenschaften gekennzeichnet, die sich kaum wieder antreffen lässt. Grossstadt und kleine Universität finden sich hier in seltener Vereinigung.

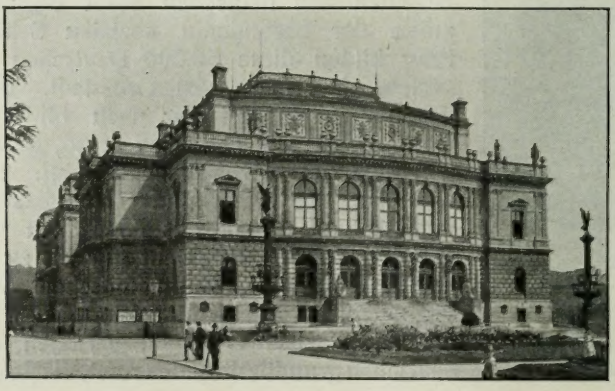
Prag ist eine deutsche Grosstadt. Die Zahl der hier ansässigen Deutschen beträgt mindestens 50.000 und macht Prag zur bei weitem bedeutendsten deutschen Stadt Böhmens. Vermöge der besonderen sozialen Schichtung in Prag bilden diese 50.000 Deutschen die Oberschicht einer mächtigen Grosstadt. Ihrer beruflichen Zusammensetzung nach bildet diese Einwohnerschaft einen sozialen Torso, dem der breite Unterbau der Arbeiterschaft fehlt. Das reiche deutsche Industrie- und Gewerbeleben Prags schliesst nach unten mit dem alten und neuen Mittelstande ab. Es reicht nur bis zu den Kleingewerbetreibenden, kaufmännischen Angestellten, Handwerkern und Werkmeistern. Der allein vorhandene soziale Oberbau, vertreten durch den deutschen grundbesitzenden Adel, die Beamtenschaft

[1]) Über Geschichte und Trennung der Universität vgl. S. 5.

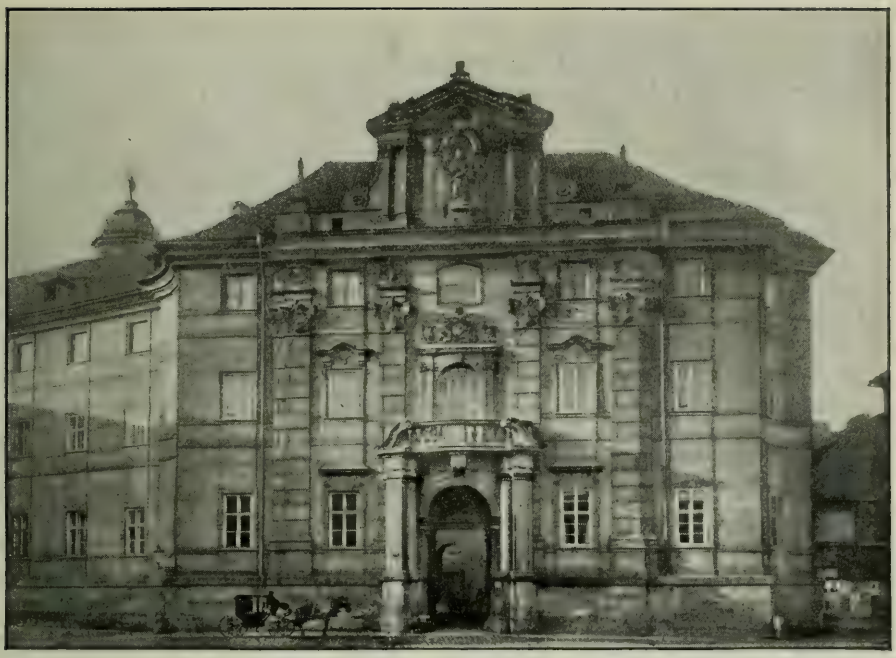
und das Offizierkorps, das Handels- und Industrie-Unternehmertum und die freien Berufe, und der eben vorgeführte Mittelbau, zu dem noch die staatlichen Unterbeamten hinzutreten, dürften denen einer Stadt von 250.000 Einwohnern entsprechen. Das deutsche Geistes- und Kulturleben Prags ist deshalb das einer Grosstadt mit seiner lebendigen gesellschaftlichen Berührung und seinen vielseitigen Äusserungserscheinungen. Hier findet der junge Student jene Reibung der Geister, die ein hochgespanntes Geistesleben, geistige Beweglichkeit und geistigen Fortschritt erzeugt. Hier sind all die kulturellen Anregungen und Eindrücke zu finden, die der empfängliche junge Geist in der seiner Bildung gewidmeten Zeit auf sich wirken lassen soll.

Zu dieser geistig-kulturellen Umwelt, die allein die Grosstadt zu bieten vermag, gesellen sich die intim-persönlichen Bildungsbedingungen, die nur der kleinen Universität und Hochschule eigen sind. Nur die kleine Universität kennt den engen persönlichen Verkehr zwischen Lehrer und Schüler. Nur bei kleinerer Zuhörerschaft ist eine ungehinderte Aufnahme des in Experimental-Vorlesungen und bei Vorstellungen und Demonstrationen Gezeigten möglich. Nur bei nicht zu starker Besetzung können die neben den Vorlesungen immer mehr betonten Übungen zum vollen Ertrag gebracht werden. Aber auch nur in einer kleinen Studentenschaft ist jener persönliche Zusammenschluss der einzelnen Glieder zu finden, der das Studium durch gegenseitige Anregung und Aneifrung belebt, der Freundschaften entstehen lässt, die ein Leben dauern.

Wie es hinsichtlich all dieser einzelnen Punkte in Prag steht, werden die folgenden Blätter näher zeigen. Dieser erste Abschnitt schildert die Studiengelegenheiten für die verschiedenen Wissenschaften an den beiden Hochschulen. Er wendet sich an den Fachstudierenden, der hier näheren Aufschluss über seine Sondergebiete findet. Der zweite Abschnitt soll ein Bild des deutschen Lebens in Prag entwerfen und dem hierher wandernden Musensohne die Gewissheit vermitteln, dass er in eine lebendige deutsche Gemeinschaft eintritt, dass ihn eine Umgebung von hoher geistiger und künstlerischer Kultur erwartet, dass er eine Stadt mit den seltensten geschichtlichen und künstlerischen Überlieferungen und Denkmälern findet.



Rudolphinum. Gemäldesammlung und Konzerthalle.



Ostseite des Clementinums. Vorlesungsgebäude der theologischen und philosophischen Fakultät.

K. k. deutsche Karl Ferdinands-Universität in Prag.

Prag ist der Sitz der ersten Universität auf dem Boden des römisch-deutschen Reichs; sie wurde durch Kaiser Karl IV. 1348 gegründet. Nun brauchte die deutsche studierende Jugend nicht mehr das Ausland, Frankreich und Italien, aufzusuchen. Nach dem damaligen Gebrauche war das neue Prager »Generalstudium« eine Genossenschaft, eingeteilt in vier Zünfte (Fakultäten), auf kirchlicher Grundlage beruhend; Kanzler war der jeweilige Erzbischof von Prag. Die Juristenfakultät erhielt zuerst ein eigenes Kollegienhaus (1383, dann das Rothlöwsche Haus, das jetzige Karolinum, das 1718 umgebaut worden ist), sie sonderte sich auch sonst von den übrigen Fakultäten ab, dagegen gingen andere Schulen in der Universität auf, wie die Dominikanerschule zu St. Klemens. Gegen den grossen Aufschwung, den das Deutschtum in Böhmen im 14. Jahrhundert genommen hatte, brach bald eine tschechische Reaktion aus, der die königlichen Räte zuerst 1385 nachgaben, um dann im Kuttenberger Dekrete vom 18. Januar 1409 vollends zurückzuweichen: an Stelle der bisherigen grossen Mehrheit der Deutschen in Universitätsangelegenheiten wurde künstlich eine eben so grosse tschechische geschaffen, eine Gewaltmassregel, die die davon betroffenen »deutschen Fremdlinge« zur Auswanderung zwang; die Gründung der Universität Leipzig war die Folge. Schwer geschädigt wurde die Prager Universität durch diesen Exodus; weitere religiöse Konflikte

begünstigten den völligen Verfall der Schule. Auch der Humanismus konnte keine durchgreifende Besserung schaffen; deshalb rief Ferdinand I. 1556 die Jesuiten nach Prag, die das frühere Dominikanerkloster zu St. Klemens erhielten und hier in dem von ihnen sehr vergrösserten Gebäude (Klementinum) eine eigene Akademie mit theologischer und philosophischer Fakultät errichteten.

Das beginnende 17. Jahrhundert sieht ein neues Vordringen des tschechischen Elementes, zugleich mit dem Protestantismus. Vorübergehend werden die Jesuiten aus Prag vertrieben (1619, dann 1631); das Ende dieser Kämpfe und der damit verbundenen katholischen Reaktion bezeichnet aber die Vereinigung der Prager weltlichen und jesuitischen Hochschulen zu einer einzigen Universität (1654), die jetzt »Karolo-Ferdinandea« heisst. Gleichzeitig werden neue Organisationsstatute erlassen, so über einen nach den Fakultäten wechselnden Turnus bei der Rektorswahl. Unter Maria Theresia werden alle diese Bestimmungen einer gründlichen Revision unterzogen, auch der Lehrbetrieb wird auf bessere Grundlage gestellt; in die Fakultäten werden die graduierten Doktoren und Magister einbezogen, zu ihrer Überwachung eigene kaiserliche Studiendirektoren bestellt (1760). Kaiser Josef II. vollendet 1784 diese Reformen; die deutsche Unterrichtssprache wird festgesetzt, Vorlesungsverzeichnisse erscheinen.

Das 19. Jahrhundert bringt unserer Hochschule grosse Veränderungen. Schon von Anbeginn (1392) hatte sie eigene Gerichtsbarkeit, nun erhält sie auch politische Rechte: 1845 wird der jeweilige Rektor als gleichberechtigtes Mitglied des böhmischen Landtags eingeführt. 1849 wird der Studienbetrieb ganz umgeändert, das Prinzip der Lehr- und Lernfreiheit aufgestellt, die Studiendirektoren verschwinden, die Doktoren-Fakultäten werden von den Professoren-Fakultäten abgetrennt. Einen abermaligen Umschwung bezeichnet das Jahr 1873: die Doktorenkollegien hören auf, die Rektorswahl wird den ordentlichen Professoren vorbehalten, die Kanzlerwürde des Erzbischofs auf die theologische Fakultät beschränkt. Endlich am 28. Februar 1882 wird das Gesetz erlassen, das die Teilung der alten »Karolo-Ferdinandea« in eine deutsche und eine tschechische Universität bestimmt: es wurde damit der drohenden Gefahr vorgebeugt, dass die tschechische Sprache (seit 1848 gesetzlich als Vortragssprache gestattet) an der Prager Universität die Oberhand bekomme und die deutschen Studenten abermals als »Fremdlinge« von dieser Heimstätte alter Kultur vertrieben würden. — Im Wintersemester 1908 9 hatte die Universität 1757 Hörer, wovon 62 auf die theologische, 741 auf die rechts- und staatswissenschaftliche, 346 auf die medizinische, 608 auf die philosophische Fakultät entfielen. Der Lehrkörper besteht gegenwartig aus 153 Dozenten. Davon gehören an: der theologischen Fakultät 7 ord. Prof., 1 ausserord. Prof., 2 Priv.-Doz. und 2 Lehramtsadjunkten; der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät 13 ord. Prof., 1 ausserord. Prof., 3 Priv.-Doz. und 1 Supplent; der medizinischen Fakultät 16 ord. Prof., 18 ausserord. Prof., 27 Priv.-Doz., der philosophischen Fakultät 29 ord. Prof., 10 ausserord. Prof., 15 Priv.-Doz., 1 Supplent, 7 Lektoren.

Die theologische Fakultät. Das deutsche Volk in Böhmen ruft gegenwärtig in dem schweren nationalen Kampfe einmütig und energisch nach deutschen Beamten und deutschen Priestern. Namentlich besteht in Böhmen ein empfindlicher Mangel an deutschen Priestern, wodurch

ganz deutsche Klöster in Prag, welche die schönsten Pfarreien in Deutschböhmen besitzen, fast ganz tschechisiert wurden, so dass sie für ihre deutschen Stationen nur tschechische Kandidaten ernennen können. Ebenso fehlt es an Kandidaten des Weltklerus für viele deutsche Städte und Dörfer. Der Vorwurf, dass man keine deutschen Bewerber aufnimmt, ist nicht ganz berechtigt, da sich wirklich keine Deutschen gemeldet haben. Doch hat gerade dieser grosse Mangel an deutschen Geistlichen einen Vorteil für unsere Studierenden. Zwar darf die Frage, wo werde ich am ehesten eine Anstellung finden, bei der Wahl des Berufes nicht entscheidend sein. Allein, wenn jemand nach reiflicher Prüfung die Theologie als Lebensberuf gewählt hat, dann ist die Frage wohl berechtigt: wo werde ich am nötigsten gebraucht, wo erreiche ich mein Ziel am ehesten und am besten? Und da darf es für einen deutschen Abiturienten in Böhmen keine andere Antwort geben, als: gehe an die deutsche Universität in Prag! Hier findet der Studierende eine glänzende Pflanzstätte der theologischen Wissenschaft. Die Professoren der Fakultät sind durchwegs deutsche Gelehrte, zum Teile aus Deutschland berufen, deutsche Männer, die sich selbstverständlich der Jungmannschaft warm annehmen und für die wissenschaftliche Ausbildung das Beste leisten. Die Fakultät steht gerade jetzt auf einer besonderen Höhe, da auch die neuesten Disziplinen, für welche nur an wenigen Universitäten vorgesorgt ist, vertreten sind, z. B. Assyriologie, worüber ein eigener Dozent für semitische Dialekte Vorträge hält. Neu sind auch die wissenschaftlichen Seminare für altes und neues Testament, für Kirchengeschichte und philosophisch-theologische Propädeutik. Für die Kandidaten des theologischen Doktorates ist besonders gut gesorgt, da der Professor für alttestamentliches Bibelstudium neben Hebräisch auch Vorlesungen über Arabisch, Aramäisch, Syrisch und Äthiopisch zu halten pflegt.

Für mittellose Hörer gibt es Freiplätze im Seminare, wo man unentgeltlich eine sehr gute, vollständige Verpflegung erhält. Hier herrscht eine nützliche Hausordnung, indem Arbeit und Erholung zweckmässig verteilt sind; auch für Unterhaltung ist gesorgt, denn die Hörer haben hier einen Gesangverein, ein Rauchzimmer, einen Turnverein etc. Selbst für Ausländer gibt es mehrere Stiftungen im Seminar, z. B. für die Hannoveraner und die aus der Grafschaft Glatz. Für besonders talentierte Kandidaten bestehen zwei systemisierte Adjunkten-Stellen zur Erwerbung des theologischen Doktorates, eventuell zur Vorbereitung für das akademische Lehramt.

Die Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät. Wie an den übrigen Universitäten Österreichs ist die juristische Fakultät eine rechts- und staatswissenschaftliche. Dem entspricht die Studienordnung, welche ausser juristischen auch staatswissenschaftliche Disziplinen wie Staats- und Verwaltungsrecht, Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft umfasst, und ebenso das Prüfungswesen, insoferne die Qualifikation für den öffentlichen Dienst durch drei Staatsprüfungen erworben werden muss, deren eine als staatswissenschaftliche zur rechtshistorischen und judiziellen hinzutritt. Ebenso erfordert die Erwerbung des Doktorates der Rechte — neben dem es ein selbständiges Doktorat der Staatswissenschaften noch nicht gibt — die Ablegung theoretischer Prüfungen (Rigorosen) aus den beiden bezeichneten Fachgruppen.

Die juristische Studiendauer beträgt 8 Semester. Diese werden durch die rechtshistorische Staatsprüfung als Zwischenprüfung in zwei Abschnitte zerlegt und zwar derart, dass der Zwischenprüfung 4 oder mindestens 3 Semester vorausgehen müssen, 4 oder 5 Semester folgen. Jene sind dem rechtsgeschichtlichen Studium mit Einschluss des Kirchenrechts gewidmet, diese dem Studium des geltenden Rechtes und der Staatswissenschaften. Dabei werden die historischen Fächer in einem Ausmasse gelesen, dass sie auch von auswärtigen Hörern, die sich zwar nicht dem Studium des österreichischen Rechtes zu unterziehen, wohl aber die auch im Auslande erforderte Vorbildung in der römischen und deutschen Rechtsgeschichte zu erwerben wünschen, mit Erfolg gehört werden können; insbesondere werden Kollegien abgehalten, welche den in Deutschland üblichen Vorlesungen über System des römischen Rechts, deutsche Rechtsgeschichte und Grundzüge des deutschen Privatrechts entsprechen. Ebenso kommen zum Teil staatswissenschaftliche Vorlesungen für Ausländer unmittelbar in Betracht. Eine Eigenart des juristischen Studienbetriebes ist die Verbindung von Verwaltungsrecht und Verwaltungslehre.

Das Schwergewicht liegt auf den theoretischen Vorlesungen. Diesen schliessen sich aber mit immer steigender Bedeutung seminaristische Übungen an, deren Besuch die Unterrichtsbehörde als für die theoretische wie praktische Ausbildung gleich wertvoll wünscht und empfiehlt. Sie werden im rechtswissenschaftlichen Seminar, bezw. dem staatswissenschaftlichen Institut abgehalten, die mit eigenen Arbeitsräumen und selbständigen Bibliotheken ausgestattet sind. Besonders ausgestaltet ist das staatswissenschaftliche Institut; es enthält gewählte Spezialbibliotheken für Völkerrecht, Staats- und Verwaltungsrecht, Volkswirtschaftslehre, Finanzwissenschaft und Statistik. Das rechtswissenschaftliche Seminar soll rechtsgeschichtlichen, zivilistischen, strafrechtlichen und prozessrechtlichen Studien dienen. Für jede dieser Gruppen ist ein Grundstock von Quellenwerken und Literatur vorhanden. Den Vorlesungen über Bergrecht dient eine eigene Lehrmittelsammlung. Durch die Ausschreibung von Preisen, die jüngst namhaft erhöht wurden, soll den Hörern die Anregung zu wissenschaftlichen Arbeiten gegeben werden; die Fachprofessoren erteilen hiezu die Anleitung und stellen die Behelfe aus den Seminarbibliotheken zur Verfügung. Um den Blick der Hörer für die praktischen Verhältnisse zu schärfen, werden alljährlich im Sommersemester Exkursionen zur Besichtigung von Bergbau- und Industrieunternehmungen und zum Studium ihrer sozialen Einrichtungen unternommen.

Für die Juristen haben die Grossuniversitäten die Versuchung mit sich gebracht, ihre Studien nach einem kärglichen Prüfungserfolg einzurichten, sie in rein äusserer Verbindung mit der Universität unwissenschaftlich zu betreiben. Diese Gefahren lassen sich in Prag umso eher vermeiden, als hier der einzelne nicht das Gefühl hat, in der Masse zu verschwinden, er kann darauf rechnen, beachtet zu werden und den richtigen Weg für sein Studium, vielleicht auch für die Berufswahl zu finden. Nicht zuletzt eröffnet sich auch denen, die öffentliche Ämter im österreichischen Staate anstreben, gerade in Prag das Verständnis für bestimmte staatspolitische Probleme, ohne deren Kenntnis eine gedeihliche öffentliche Verwaltung nicht zu denken ist.

Die Volkswirtschaftslehre und Statistik sind, wie an allen österreichischen Universitäten, der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät angegliedert. Da die Volkswirtschaftslehre und die Finanzwissenschaft eine bestimmte Stellung in der Studienordnung der Rechtshörer haben und auch Prüfungsgegenstände bei der staatswissenschaftlichen Staatsprüfung und dem polititischen Rigorosum der Juristen sind, so ergibt sich daraus eine gewisse Anpassung an den juristischen Studienbetrieb und an die Bedürfnisse der Juristen. Eine Beeinträchtigung für Fach-Nationalökonomen und Statistiker erwächst daraus aber nicht. Die beiden Fächer sind, ebenso wie in Wien, mit drei Ordinarien besetzt. In Deutschland ist das nur in Berlin, München und Leipzig der Fall, während dort Universitäten von der Hörerschaft Prags regelmässig nur ein Ordinariat für Volkswirtschaftslehre und überhaupt keine besondere Lehrkanzel für Statistik haben. Die grossen Vorlesungen über allgemeine Volkswirtschaftslehre, spezielle Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft werden fünfstündig gelesen, während ihnen in Deutschland nur 4 Stunden gewidmet sind. Die Verbindung mit der rechtswissenschaftlichen Fakultät hat dazu geführt, dass besondere Vorlesungen über Agrar-, Gewerbe- und Finanzrecht gehalten werden, die eine eigene Pflege dieser wichtigen Gegenstände bedeuten und eine willkommene Entlastung der volkswirtschaftlichen Vorlesungen hiervon und eine Konzentration auf die speziell volkswirtschaftlichen Probleme ermöglichen. Im staatswissenschaftlichen Institut werden nationalökonomische Übungen besonders gepflegt und in jedem Semester abgehalten; vorgeschrittene Studierende finden hier Anregung zu selbständigen Arbeiten unter fortgesetzter Teilnahme ihrer Lehrer. Die äussern Anregungen sind für den Nationalökonomen besonders reich. Das Nebeneinander der beiden Nationalitäten in der Stadt und im Lande ist ein günstiger Boden für soziologische und andere Studien. Prag besitzt eine entwickelte Industrie, und Böhmen gestattet einen in landwirtschaftlicher und industrieller Hinsicht gleich reichen Anschauungsunterricht. Durch Ausflüge und Besichtigungen werden diese Möglichkeiten gepflegt. Ein von der Handels- und Gewerbekammer verwaltetes technologisches Gewerbemuseum bietet eine ähnlich nur noch in München und Wien vorhandene Gelegenheit zu gewerbetechnischer Einführung. An der benachbarten technischen Hochschule können Vorlesungen und Übungen über Versicherungsmathematik, über Technologie und Handelswissenschaften besucht werden. Leider fehlt noch die Möglichkeit, das volkswirtschaftliche Fachstudium durch ein besonderes Doktorat abzuschliessen. Die Fakultät hat jedoch die Einführung eines solchen beim Ministerium beantragt.

Die medizinische Fakultät. Die Verbindung von Grosstadt und kleiner Universität kommt wohl keiner Fakultät so zugute wie der medizinischen. Nur eine Grosstadt bietet die Fülle des Materials auf den stationären und poliklinischen Instituten, das für einen ausgiebigen Anschauungsunterricht, für eine Vorführung der Vielheit der Erscheinungen nötig ist, nur eine kleine Studentenzahl ermöglicht dem einzelnen, an das Material wirklich heranzukommen und alles Gezeigte wirklich zu sehen und aufzunehmen. Wie anders liegen z. B. die Bedingungen in einer Augenklinik, wenn einige Hundert oder nur 20—30 Studierende das Operationsfeld zu sehen wünschen.

Physiologisches Institut.

Die Institute sind zum grossen Teil allerkürzesten Datums (Physiologisches und Hygienisches Institut, Landesfindelanstalt), die meisten vollkommen modern eingerichtet. Sie verfügen über zahlreiche Arbeitsräume. Jedem Studierenden ist es möglich, in diesen Instituten neben den vorgeschriebenen theoretischen Vorlesungen sich an praktischen Übungen für Anfänger zu beteiligen, oder auch selbständig unter Anleitung der Assistenten und Kontrolle der Professoren wissenschaftlichen Studien zu obliegen. Das Arbeiten ist unabhängig von einem besonders zu entrichtenden Pauschale etc., sondern wird als „Vorlesung" geführt, und demgemäss ist nur das Kollegiengeld zu entrichten.

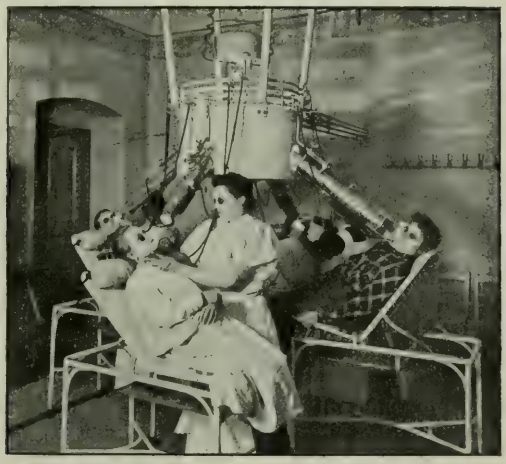
Die einzelnen Sondergebiete und Institute finden nachstehend eine kurze Würdigung. Nur einige wenige seien hier kurz vorweg angeführt, die der Prager Universität andern Städten gegenüber ein besonderes Gepräge verleihen. Als wertvoll sei ein eigenes medizinisch-chemisches Institut sowie ein solches für experimentelle Pathologie hervorgehoben. In letzterem ist dem Studierenden die Möglichkeit geboten, im Tierexperiment pathologische Erscheinungen zu studieren. Eine propädeutische Klinik tritt hinzu, an der dem jungen Mediziner Gelegenheit geboten ist, sich mit den Untersuchungsmethoden vertraut zu machen und die Erkennung der Krankheitssymptome – insbesondere pathologische Erscheinungen der Auskultation und Perkussion sich zu eigen zu machen. Zu den beiden anatomischen Instituten für normale und pathologische Anatomie gesellt sich ein eigenes Institut für Histologie, in dem in systematischen praktischen Kursen, verbunden mit theoretischen Vorlesungen, der Mediziner das nötige Wissen über die mikroskopische Anatomie erlangen kann. — Das physiologische Institut wird durch das einzig in seiner Art dastehende, unten näher beschriebene Laboratorium für allgemeine und vergleichende Physiologie ergänzt.

Bietet das rein theoretische Studium Vorteile und Annehmlichkeiten, so gilt dasselbe von den Kliniken. Bei einem Stand von rund 1000 Patienten wird in den Vorlesungen alles Wissenswerte und praktisch

Wichtige vorgebracht. Die Möglichkeit des Praktizierens ist im weitesten Ausmasse gegeben. Nicht nur, dass während der Vorlesung ein Student an das Krankenbett gerufen wird. Die Studierenden können schon vom I. klinischen Semester ab an den Kliniken (in erster Linie an den medizinischen) tätig sein. Sie sind dann verpflichtet, der Morgen- und Nachmittagsvisite beizuwohnen, und können dabei die weitere Entwicklung und den weiteren Verlauf der Krankheiten studieren. Nebenher werden sie in den Laboratorien mit den gewöhnlichen Untersuchungsmethoden vertraut gemacht. Dass alle Kliniken mit den entsprechenden Laboratorien ausgerüstet sind, in welchen chemische, bakteriologische, röntgenologische etc. wissenschaftliche Arbeiten unter der entsprechenden Anleitung ausgeführt werden können, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. — Während auf den Kliniken diese Art des Praktizierens durch das Semester ununterbrochen durchgeführt wird, besteht an der geburtshilflichen Klinik der etwas andere Modus, dass je eine Gruppe von 5—6 Studenten für je eine Woche zu praktizieren haben und für diesen Zweck in einem eigenen Saale untergebracht werden. Hier werden sie dann von jeder Geburt und von jedem geburtshilflichen Eingriff verständigt, dem beizuwohnen und über welchen später zu referieren als Bedingung gesetzt ist.

Neben den Kliniken bieten dem Studierenden der Medizin die für alle Gebiete bestehenden Polikliniken eine vorzügliche Gelegenheit, an leichteren, ambulatorisch zu behandelnden Krankheitsfällen reiche Erfahrung zu sammeln und leichtere Eingriffe unter Aufsicht der Leiter vorzunehmen.

Das anatomische Institut, das seit langer Zeit hervorragende Anatomen, wie Hyrtl, Bochdalek, Henke, Toldt, Aeby und Rabl an seiner Spitze gesehen hat, zeichnet sich vor allem durch eine selten wertvolle Sammlung aus. Unter anderen Seltenheiten birgt diese das Original jenes von Goethe untersuchten Schädels mit bisher einzig dastehender Knochenwucherung, dessen Abguss sich in Goethes Schädelsamm-



Finsenapparat im Lichtinstitut.

Dermatologische Klinik.

lung im Weimarer Goethehaus befindet. Das Prager anatomische Museum enthält auch u. a. die berühmte Sammlung der von Prof. Ilg aufgemeisselten Gehörorgane, eine an Vollständigkeit unerreichte Serie von Präparaten des Tränenapparates, die von der Hand des ersten Ophthalmologen Ritter v. Hasner stammt, eine sehr vollständige Reihe von Kinderschädeln jedes Alters und eine reiche vergleichend-anatomische Präparatensammlung neben den für den menschlich-anatomischen Unterricht dienenden Präparaten. — Die Zahl der jährlichen Sektionen beträgt etwa 100.

Histologisches Institut. Durch die Abtrennung von der Anatomie ist dem Betriebe der Histologie ein grösserer und freierer Spielraum gewährt. Das Institut ist entsprechend eingerichtet. Besondere Aufmerksamkeit wird der Ausbildung der Studierenden in der mikroskopischen Technik gewidmet, um sie mit der nötigen Fertigkeit für die Durchführung eigener Untersuchungen auszustatten.

Das pathologisch-anatomische Institut liegt in unmittelbarer Nachbarschaft des k. k. allg. Krankenhauses und der Kliniken, sowie des anatomischen, des histologischen und des exper.-pathologischen Institutes. Die Zahl der Sektionen beträgt jährlich ungefähr neunhundert. Das Institut verfügt über ein grosses pathologisch-anatomisches Museum mit einer besonders reichhaltigen Sammlung von Missbildungen und Skeletten (ca. 5800 N.). Die Bücherei zählt ca. 6000 Bände mit grossen Serien der älteren periodischen Literatur. Bei den Übungen in der patholog. Histologie und den Elementen der med. Bakteriologie werden jedem Teilnehmer ca. 90 histol. Präparate für eine kleine Schulsammlung zum Fertigmachen übergeben. Arbeitsplätze für Vorgeschrittene stehen auf ganze und halbe Tage zur Verfügung.

Die Lehrkanzel für Physiologie ist mit ihrem mustergiltigen Hörsaal und mit ihren dem Unterrichte und der Forschung dienenden Laboratorien seit dem Jahre 1905 in einem zweckentsprechenden und was Licht, Luft und Raum anlangt, freigebig bemessenen Neubaue untergebracht. In jeder Beziehung aber vollkommen und von ganz hervorragender Mannigfaltigkeit ist — von der Amtszeit des berühmten Physiologen und physiologischen Optikers Ewald Hering her — die physiologisch-optische Lehrmittelsammlung. Die obligaten physiologischen Übungen der Studenten werden an einer grösseren Anzahl von Fensterplätzen mit ausgezeichneten Lichtverhältnissen abgehalten.

Das Laboratorium für allgemeine und vergleichende Physiologie ist die erste und bisher die einzige Anstalt in Österreich und Deutschland, welche speziell für den Unterricht und die Pflege dieser neuen Zweige der biologischen Wissenschaften errichtet wurde. Während die »Physiologie des Menschen« vorwiegend Organphysiologie ist d. h. die Aufgabe hat, durch genaue Erkenntnis der normalen Organfunktionen das Verständnis für die Funktionstörungen des erkrankten Körpers vorzubereiten und diesen medizinischen Bedürfnissen entsprechend hauptsächlich den Menschen und die Säuger berücksichtigt — befasst sich die allgemeine und vergleichende Physiologie mit den fundamentalen, allen Organismen gemeinsamen Lebensvorgängen und bietet daher nicht allein den Medizinern, sondern besonders den Naturhistorikern eine überaus wichtige, bisher entbehrte allgemein-physiologische Vorbildung, einen Einblick in die allgemeinen Lebenseigenschaften der Zellen. Das Laboratorium besitzt ein

komplett adjustiertes Seewasser-Aquarium mit Durchlüftungs-Einrichtungen, um Meerestiere am Leben zu erhalten und auf diese Art den Studierenden die Möglichkeit zu geben, die Meeresfauna in ihren prächtigen Formen und interessanten Reaktionen durch unmittelbare Beobachtung kennen zu lernen.

Dass die Universität über ein eigenes medizinisch-chemisches Institut verfügt, ist vorn schon hervorgehoben. Die Anfänger zahlen einen Reagentienbeitrag von 10 K per Semester, das Arbeiten der Vorgeschrittenen ist unentgeltlich.

Auch auf das Institut für allgemeine und experimentelle Pathologie ist vorn schon hingewiesen.

Über gerichtliche Medizin werden getrennte Kollegien für Mediziner und Juristen abgehalten.

Die Lehrkanzel für experimentelle Pharmakologie ist selbstverständlich mit einem eigenen Institut verbunden.

An der Universität besteht auch ein tierärztliches Institut. Es verfügt über Laboratorien und Stallungen für grosse und kleine Haustiere. An die Stallungen ist ein Operationslokal für grosse Haustiere angebaut mit dem für Österreich ersten und einzigen Operationstisch für grosse Haustiere. Das Institut pflegt vornehmlich die vergleichende Neurologie, doch werden auch die andern Zweige der vergleichenden Pathologie und Morphologie nicht vernachlässigt.

Die erste medizinische Klinik hat ein Material von ca. 2500 stationären und 12.000 ambulatorischen Kranken. Der grosse Hörsaal verfügt über einen Röntgenschaukasten und enthält eine Sammlung von Dauerpräparaten der pathogenen Bakterien nebst Diagrammen u. s. w. Ein zweiter, ganz moderner Röntgenapparat für Moment- und Teleaufnahmen befindet sich in einem anderen grossen Zimmer. Ausserdem besitzt die Klinik fünf grosse Laboratoriumsräume mit Arbeitsplätzen für: 1. chemische Untersuchungen, 2. mikroskopische Untersuchungen (auch Mikrophotographie) und Dunkelkammer für Photographie, 3. Tierversuche, 4. ein grosses bakteriologisches Laboratorium mit allen Behelfen. Die Klinik hat ferner eine reichliche Handbibliothek und ein grosses Archiv. Zu bestimmten Zeiten des Jahres ist der Klinik auch die Abteilung für akute, ansteckende Infektionskrankheiten (akute Exantheme u. dergl.) angegliedert.

Die zweite medizinische Klinik umfasst einen Krankenbelag von 80 Betten in 13 Zimmern, sowie eine Reihe von Räumen, die wissenschaftlichen Zwecken dienen. Ein Isolierzimmer ist mit blauen Fensterscheiben und blauen Lampenkugeln versehen, und dient zur Blaulichtbehandlung, während ein zweites Zimmer analog eingerichtet nur rotes Licht einlässt. Die Klinik verfügt über ein chemisches, ein bakteriologisches, ein laryngoskopisches Laboratorium, einen für Röntgentherapie und -Diagnose sowie für Elektrotherapie bestimmten Raum, und ferner über ein Arbeitszimmer für Anfänger und ein für alltägliche chemische, mikroskopische und bakteriologische Untersuchungen dienendes Laboratorium. Weiterhin besitzt die Klinik eine Bibliothek, die neben modernen auch wertvolle ältere medizinische Werke enthält. Des ferneren hat die Klinik eine Sammlung makroskopischer und mikroskopischer, sowohl bakteriologischer als auch histologischer und hämatologischer Präparate. Mit der Klinik ist eine in zwei Räumen untergebrachte Ambulanz verbunden.

Die chirurgische Klinik verfügt über ein umfangreiches und in jeder Beziehung lehrreiches Krankenmaterial. Bei einem Belegraum von 108 Betten kommen an der Klinik jährlich durchschnittlich 2000 stationäre Kranke in Behandlung, an welchen durchschnittlich etwa 1000 grosse Operationen ausgeführt werden. Die Ambulanz der Klinik weist eine Frequenz von rund 12.000 Patienten im Jahr auf. Das Krankenmaterial ist gewählt; namentlich reichhaltig ist das Verletzungsmaterial. So beträgt die Anzahl der an der Klinik behandelten Frakturen über 200, abgesehen von den zahlreichen ambulatorisch behandelten Frakturen der oberen Extremität. Aus der grossen Anzahl der ambulatorisch behandelten Patienten ergibt sich ein reichhaltiges Krankenmaterial für Unterrichtszwecke auf dem Gebiete der sog. kleinen Chirurgie, der Chirurgie der entzündlichen Erkrankungen und Verletzungen. An sonstigen Lehrbehelfen sei erwähnt eine reichhaltige Bibliothek, eine interessante Sammlung von Gallen- und Blasensteinen, von pathol.-anatomischen Präparaten, von Licht- und Röntgenbildern, orthopädischen Apparaten und Gypsabgüssen. Angegliedert ist der chirurgischen Klinik ein Operationsinstitut für junge Ärzte, in dem jährlich 10 Operationszöglinge ihre Ausbildung erhalten.

Die Augenklinik hat einen Belegraum von 120 Betten, ist in einem 1902 eröffneten Pavillon-Neubau untergebracht und mit den modernsten klinischen Einrichtungen versehen. Zwei Operationssäle (ein septischer und aseptischer) sind vorhanden. Im Jahre 1908 fanden 1165 grössere Augenoperationen und über 500 kleinere statt. Die Ambulanz umfasst 8000 neueingereihte Kranke. Das Institut verfügt über ein grosses, modern eingerichtetes Laboratorium für anatomische, histologische und experimentelle Untersuchungen, sowie über ein bakteriologisches und photographisches Laboratorium (für Mikrophotographie, stereoskopische Photographie).

Die geburtshülfliche und gynäkologische Klinik sind in zwei getrennten Gebäuden untergebracht; erstere in der Landesgebäranstalt, letztere im allgemeinen Krankenhause. Die geburtshülfliche Klinik umfasst einen sogen. grossen und einen sogen. kleinen Kreissaal. Die Zahl der jährlichen Geburten beträgt ca. 850. Im Kalenderjahre 1908 wurden 8 Kaiserschnitte, 6 Pubiotomien etc. vorgenommen Die gynäkologische Klinik befindet sich im 1901 eröffneten Kaiser Franz Josefs-Pavillon. Zur Klinik gehört auch ein Ambulatorium (Poliklinik). Klinik und Abteilung zusammen besitzen 68 Betten. Ausserdem besitzt die Klinik ein histologisches und bakteriologisches Laboratorium. Bezüglich des Krankenmaterials sei erwähnt, dass im Kalenderjahre 1908 an der gynäkologischen Klinik Laparotomien 251, vaginale Operationen (Totalexstirpationen, Myomoperationen, Plastiken) 110, von anderweitigen Eingriffen (Abortausräumungen, Exkochleationen bei Kollumkarzinomen, Ablatio mucosae, Inzisionen bei Beckeneiterungen u. s. w.) über 500 vorgenommen wurden.

Der Unterricht in der Dermatologie und Syphilis stützt sich fast ausschliesslich auf das Krankenmaterial. Es beruht in einem liegenden Material von 115—122 Kranken mit einer Aufnahmeziffer von über 6000 im Jahr. Ferner in einem Ambulatorium von fast 8000 Kranken, welche insgesamt dem Unterricht zugute kommen können, insoferne die Ordination für dieselben der Vorlesung vorausgeht. Verglichen mit den Wiener Kliniken zeigt sich sowohl in Bezug auf das liegende wie auf das ambulante

Material ein zumindest gleich günstiges Verhältnis, wobei sich für die hiesige Lehrkanzel noch der Vorteil ergibt, dass hierorts die ganze Doktrin an einer Klinik gelehrt wird, während in Wien sich das Material und zum Teil auch der Unterricht in die dermatologische und syphilidologische Klinik teilt, so dass der Studierende zur Beherrschung des Gegenstandes beide Kliniken zu belegen gezwungen ist. Der Klinik ist als der einzigen in Österreich ein vollständiges Lichtinstitut angegliedert.

Die oto-rhinologische Klinik ist begründet von Hofrat Prof. Dr. Zaufal, der durch seine grundlegenden Arbeiten auf dem Gebiete der Chirurgie und Bakteriologie des Ohres, sowie in der Rhinologie hervorragenden Anteil an der Entwicklung dieser Disziplinen in den letzten Jahrzehnten genommen und so einen Weltruf erlangt hat. Die Klinik verfügt über 21 Betten und hat eine Ambulantenzahl von ca. 5000 Kranken im Jahre.

Das Poliklinische Institut umfasst:

1) die Abteilung für interne Medizin: Jährlicher Krankenzuwachs 4000—5000 Fälle;
2) für Chirurgie. Jährlicher Krankenzuwachs 1500—2000 Fälle;
3) für Augenheilkunde: Zuwachs 3000—4000 Fälle;
4) Abteilung für Frauenkrankheiten: 400—500 Fälle;
5) Abteilung für Haut- und Geschlechtskrankheiten: Zuwachs 1200—1500 Fälle pro Jahr;
6) Abteilung für Erkrankungen der Säuglinge: 1000—1200 Fälle im Jahr.

Kranke, welche das Bett hüten müssen, werden vom Institute in Hausbehandlung übernommen. Die Hörer können den Vorstand bei den Hausvisiten begleiten und haben so Gelegenheit, den ganzen Verlauf jedes einzelnen Falles vollständig zu verfolgen.

Die Kinderklinik der k. k. deutschen Universität in der Landesfindelanstalt und die mit ihr verbundene deutsche Abteilung der Findelanstalt sind in einem modern eingerichteten Gebäude untergebracht. Ausser den für 150 Doppelbetten eingerichteten Krankenzimmern dienen dem Unterrichte und der wissenschaftlichen Arbeit ein chemisches und ein bakteriologisches Laboratorium und ein Bibliothekzimmer. Mit der Klinik ist ein Ambulatorium verbunden, in dem kranke Kinder poliklinisch behandelt werden. Das stationäre Krankenmaterial ist das der deutschen Abteilung der Findelanstalt. Es beträgt etwa 1200 Kinder im Jahre, der durchschnittliche Tagesstand etwa 100. Da dieses Krankenmaterial derzeit ausschliesslich aus Säuglingen besteht, so bildet das Ambulatorium, in dem Kinder jeglichen Alters behandelt werden, eine wesentliche Ergänzung für den Unterricht in Kinderkrankheiten.

Das Kaiser Franz Josef-Kinderspital enthält 100 Betten; in diesem Spital ist die Kinderklinik untergebracht. Ausser der Klinik mit 20 Betten besteht eine chirurgische Station, drei Infektionsabteilungen, und zwar je eine für Diphtherie, Scharlach und Masern, eine Säuglingsabteilung, ein bakteriologisches Kabinet, eine Bibliothek, ein Seziersaal mit Prosektur und eine Sammlung von patholog.-anatomischen Präparaten. Die Zahl der in der Anstalt verpflegten Kinder betrug in den letzten 3 Jahren 1000 bis 1100, die der ambulant behandelten Patienten 9000 bis 10000.

Die psychiatrische Klinik ist mit einer Ambulanz für Nervenkranke verbunden. Ein Laboratorium gibt Gelegenheit zu Studien, insbesondere in der pathologischen Histologie des Nervensystems.

Das zahnärztliche Institut ist auf das modernste eingerichtet. Es umfasst einen Plombiersaal mit 7 Stühlen, einen Operationssaal, ein technisches Arbeitszimmer mit 3 Stühlen und ein technisches Laboratorium.

Das Laryngologische Institut ist mit den notwendigen Behelfen zur Untersuchung, Behandlung und Operation der Nasen-, Rachen-, Kehlkopf-, Luftröhren- und Speiseröhrenerkrankungen ausgestattet.

Die philosophische Fakultät. In den naturwissenschaftlichen Disziplinen der philosophischen Fakultät liegt das Schwergewicht auf den Arbeiten und Übungen in den Laboratorien und Instituten. Es ist daher sehr günstig, dass sie meist in verhältnismässig neuen Gebäuden untergebracht sind, deren räumliche Nähe den Studierenden sehr zugute kommt. Es darf darauf hingewiesen werden, dass die Einrichtungen modernen Ansprüchen genügen, dass Arbeitsplätze in hinreichender Zahl zur Verfügung stehen, und dass sich die Frequenz in Grenzen bewegt, die es dem Lehrer möglich machen, sich mit jedem der Praktikanten persönlich zu befassen und ihn seinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechend zu fördern, wobei Assistenten und Adjunkten den Professoren hilfreich zur Seite stehen. Auch in der humanistischen Gruppe der philosophischen Fakultät wird gegenwärtig ein grosses Gewicht auf die Seminarübungen gelegt, die sich der nicht allzu grossen Besucherzahl entsprechend besonders ergiebig gestalten und nach einzelnen Gruppen von Hörern abgestuft sind. Anfänger können weit mehr Berücksichtigung finden als z. B. in Wien. Alle Seminare besitzen zweckentsprechende Büchereien, die meisten eigene Übungsräume. Allen Seminaren stehen mehrere Stipendien für besonders gute Arbeiten zur Verfügung; an einigen bestehen Bibliothekar- oder Assistentenstellen, die begabten Studenten erreichbar sind.

Das Fach der Philosophie ist durch 5 Dozenten vertreten. 2 ordentliche Professoren und 3 Privatdozenten halten Vorlesungen über die verschiedenen Disziplinen, und zwar so, dass sie sich möglichst ergänzen. Den Vorlesungen über Sinnespsychologie dient eine Sammlung von Apparaten, insbesondere zu Demonstrationen auf optischem und akustischem Gebiete. Weiter wird der philosophische Unterricht unterstützt durch Seminarübungen, die in 2 Sektionen abgehalten werden, wovon die eine dem Vortrag und der Kritik selbständiger Arbeiten der Seminarmitglieder, die andere der gemeinsamen Lektüre und Besprechung philosophischer Schriftsteller gewidmet ist. Den Zwecken des Seminars dient auch eine Bibliothek ausgewählter Werke historischen und systematischen Inhalts.

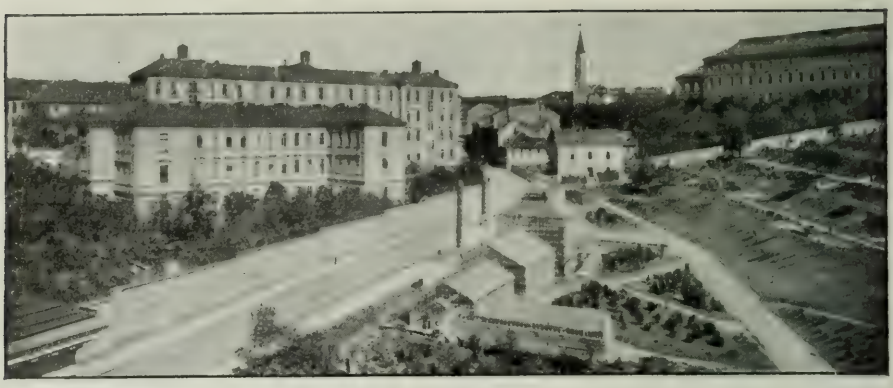
Dem mathematischen Unterricht widmen sich drei Dozenten, ein Ordinarius, ein Extraordinarius und ein Privatdozent. Die Vorlesungen bringen in einem vierjährigen Turnus alle grundlegenden Teile sowohl der reinen, als der angewandten Mathematik zur Darstellung. Ferner wird stets darauf gesehen, dass das Hauptkollegium „Infinitesimalrechnung" in jedem Jahre gehalten wird. Der Spezialarbeit der Studierenden dient das mathematische Seminar. Zum kleineren Teil wird die verfügbare Zeit der

Abhaltung von Übungen für Anfänger gewidmet; überwiegend wird angestrebt, die fortgeschrittenen Studierenden zu selbständiger Arbeit zu führen. Den Studierenden steht, auch wenn sie sich nicht an den Seminarübungen beteiligen, die Benützung der Seminarbibliothek frei.

Die Sternwarte der Prager deutschen Universität liegt im Universitätsgebäude (Klementinum) selbst und ist von den Hörern der Astronomie leicht zu erreichen. Sie besteht aus dem 1751 erbauten Sternwartenturme, aus dem 1886 erbauten modernen Meridianzimmer und einem astronomischen Museum mit mehreren historisch-interessanten und wertvollen Instrumenten, Apparaten, Abbildungen etc. Der Turm besitzt eine Beobachtungsgalerie in 38 Meter Höhe mit schöner Aussicht über die ganze Stadt. Im Turme, von welchem aus durch 4 grosse Türen beobachtet wird, befinden sich: Ein festaufgestelltes 6-zölliges Äquatoreal von Steinheil in München, 4 Standfernrohre, 1 Kometensucher, 1 Theodolit, 1 Sextant, 1 Prismenkreis und 3 Pendeluhren. Daselbst werden Beobachtungen der Mondoberfläche, der veränderlichen Sterne mittelst eines Keil-Photometers, von Kometen und Nebelflecken, der Jupitertrabanten-Verfinsterungen, der Sternbedeckungen durch den Mond, der Sternschnuppen, der Sonnenoberfläche mit ihren Flecken und der Sonnen- und Mondfinsternisse angestellt. Im Meridianzimmer, sind 2 Passageninstrumente vorhanden. Hier befindet sich die Normalpendeluhr der Sternwarte mit elektrischer Registriereinrichtung nebst zwei Chronometern. Daselbst geschehen die Beobachtungen zur Zeitbestimmung aus Äquator und Polsternen. Ferner werden beobachtet die Passagen des Mondes durch den Meridian (Mondkulminationen), der Planeten und der helleren Kometen. Ausserdem besteht an dem einen Passageninstrumente eine Einrichtung um scharfe Polhöhen-Messungen vornehmen zu können. Das astronomische Museum besitzt 2 Original-Sextanten von Tycho Brahe, 4 alte kostbare Kunstplanetenuhren (Unika), mehrere andere historische Apparate, zahlreiche Abbildungen hervorragender Astronomen, Mathematiker und Physiker, viele Photographien des Mondes, der verschiedenen Sternwarten und ihrer Instrumente, instruktive Zeichnungen bezw. Tafeln für den astronomischen Unterricht etc. Die Sternwarte besitzt noch aus dem 18. Jahrhundert zwei grosse Mauerquadranten, die in der Süd- und Nordwand des Turmes befestigt sind und ein altes Dollond'sches Äquatoreal. Alle Räume der Sternwarte können zur Nachtzeit elektrisch beleuchtet werden. Da die Prager Sternwarte auch ein magnetisch-meteorologisches Observatorium ist und viele Apparate für den bezüglichen täglichen Beobachtungsdienst besitzt, ist an ihr Gelegenheit vorhanden, sich auf magnetisch-meteorologischem Gebiete zu betätigen.

Im physikalischen Institut werden allgemeine und spezielle Vorlesungen und Übungen über Experimentalphysik abgehalten, und es ist so die Möglichkeit einer experimentellen Ausbildung von allem Anfange an bis zu selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten (meistens Dissertationen) gegeben.

Mit der Lehrkanzel für mathematische Physik ist das mathematisch-physikalische Institut verbunden, das insbesondere den Zweck hat, die Möglichkeit zu experimentellen Arbeiten zu bieten. Es besteht aus drei Zimmern und einem Raum für chemische Arbeiten.



Blick aus dem Botanischen Garten auf die naturwissenschaftlichen Institute.

Seit mit der Lehrkanzel für kosmische Physik auch ein allerdings noch bescheiden eingerichtetes Institut verbunden ist, werden auch praktische Übungen und Besprechungen der neueren Literatur und von Problemen, die dann für selbständige Arbeiten verwendet werden können, abgehalten. Von Zeit zu Zeit wird das an das Institut angegliederte Observatorium auf dem Donnersberge bei Teplitz besucht, das als ideal günstig angelegtes meteorologisches Observatorium gerühmt wird. Die Studierenden haben Gelegenheit, dort mit dem praktischen Wetterdienste bekannt zu werden. Der Ausblick vom Donnersberge, den schon A. v. Humboldt bewundert hat, bietet ein interessantes, besonders morphologisch abwechslungsreiches Naturbild dar. Für Studienzwecke kann dort auch freie Unterkunft gewährt werden. Die Vorlesungen umfassen das ganze Gebiet der kosmischen Physik, nicht wie sehr häufig nur die Meteorologie, nämlich Astrophysik, Geophysik (insbesondere auch Erdbebenkunde, Ozeanographie, Erdmagnetismus) und Meteorologie.

Das Institut für physikalische Chemie ist das einzige, speziell diesem Wissenszweige gewidmete Institut in Österreich. Aber auch an den Universitäten des deutschen Reiches bestehen nur an verhältnismässig wenigen Universitäten derartige Institute (Berlin, Leipzig, Göttingen, Giessen, Freiburg i. B.), während an den anderen Universitäten entweder eine Abteilung des chemischen Laboratoriums für die Zwecke der physikalischen Chemie eingerichtet ist, oder aber, trotz der zunehmenden Wichtigkeit dieses Gebietes, eine Möglichkeit zu experimentellen Arbeiten überhaupt fehlt.

Das chemische Laboratorium hat die Aufgabe, Chemiker von den Anfangsgründen bis zur Vollendung ihrer Studien praktisch auszubilden; ausserdem erhalten Mediziner, Pharmazeuten, Mittelschullehramtskandidaten ihre chemische Ausbildung im Sinne der betreffenden Studienordnungen, ferner Ärzte, die die Befähigung für den öffentlichen Sanitätsdienst anstreben. Das Institut verfügt über 130 Arbeitsplätze für Studierende in Abteilungen für analytische und präparative Übungen und für wissenschaftliche Untersuchungen.

Chemisches Institut.

Dem Mineralogie und Petrographie Studierenden bietet Prag infolge seiner Lage im Zentrum eines der mineralreichsten Länder Vorteile wie wenige andere Universitätsstädte. Von hier aus lassen sich zahlreiche berühmte Mineralfundorte, Bergwerke und Mineralquellenorte bequem besuchen, und ebenso können alle auf die Gesteinswelt Bezug habenden Verhältnisse bei den zahlreichen von der Lehrkanzel veranstalteten Exkursionen in der Natur studiert werden. Für die Laboratoriumsarbeit stehen ausreichende Räumlichkeiten sowie das notwendige Instrumentarium und gutes Vergleichsmaterial zur Verfügung. Der Lehrapparat ist nach jeder Richtung hin modern ausgestattet.

Das gesonderte geologische Institut besitzt eine umfangreiche, viele wertvolle Stücke enthaltende Sammlung, welche den Studierenden zur Besichtigung jederzeit offen steht und so geordnet ist, dass dadurch das Verständnis der Vorlesungen aus Geologie und Paläontologie wesentlich gefördert wird. Eine ansehnliche Fachbibliothek, lichte Räumlichkeiten, die mit allen erforderlichen Hilfsmitteln zur Ausführung wissenschaftlicher Arbeiten ausgestattet sind, stehen zur Verfügung. Für das Studium der Geologie und Paläontologie bietet Prag wie wenige andere Universitäten vorzügliche Gelegenheit. Schon die unmittelbare Nachbarschaft des berühmten, seinesgleichen suchenden inner-böhmischen Paläozoikums, sowie die gut aufgeschlossenen Ablagerungen der unteren Glieder der böhmischen Kreide in der nächsten Nähe von Prag liefern hiezu reichlichen Stoff und Anregung. Aber nochmehr ist der leichterreichbare, das Innere des Landes im weiten Bogen von Osten über Norden nach Westen umfassende deutschböhmische Landstrich dazu wie geschaffen. Die alten böhmischen Randgebirge, das vulkanische Duppauer- und Mittelgebirge, die Pläner- und Quadersandsteinablagerungen, die Braunkohlenmulden, Mineralquellenzüge u. s. w. galten von jeher mit Rechte als eine Schule für Geologen, deren Besuch schon Goethe und auch Alex. von Humboldt, Leopold von Buch und seitdem viele andere hervorragende Fachmänner nicht verschmäht haben. Auch der angehende Geologe wird dort reichliche Belehrung und Erfahrung sammeln können. Bahnverbindungen nach allen Seiten hin gestatten leicht zu bewerk-

Partie aus dem Botanischen Garten.

stelligende ein- oder mehrtägige Ausflüge, auf denen sich überall Gelegenheit bietet, Materialien zu sammeln.

Das botanische Institut wurde in den letzten 10 Jahren durch Anschaffung sowohl der wichtigsten Instrumente als auch aller Apparate zur Mikrophotographie und für Reinkulturen derartig ausgestaltet, dass alle in das Gebiet der systematischen Botanik insbesondere aber der Kryptogamenkunde einschlägigen wissenschaftlichen Arbeiten ausgeführt werden können. Bei deren Durchführung gewährt der botanische Garten, dessen wissenschaftliche Ausgestaltung von allen Fachleuten besonders anerkannt wird, durch seine Glashäuser und Versuchsbeete die erforderliche Unterstützung.

Das pflanzenphysiologische Institut ist seit 1898 in einem stattlichen Neubau untergebracht. Das Institut besitzt eine grosse Fachbibliothek, in der auch die ältere Literatur reich vertreten ist, ausgezeichnete Mikroskope, darunter ein grosses Zeissches Ultramikroskop, einen grossen Projektionsapparat von derselben Firma, und ist räumlich und wissenschaftlich so ausgerüstet, dass anatomische und physiologische Arbeiten nach den verschiedensten Richtungen, auch nach der bakteriologischen möglich sind. Besonders hervorgehoben sei, dass das Institut mit einem Versuchsgarten und einem Gewächshause verbunden ist, wodurch der wissenschaftliche Betrieb des Institutes in hohem Masse gefördert wird. Das Institut darf sich rühmen, unter den österr. pflanzenphysiologischen Instituten das erste gewesen zu sein, welches einen solchen den Bedürf-

Partie aus dem archäologischen Institut.

nissen der Pflanzenphysiologen entsprechenden Versuchsgarten errichtet hat.

Das zoologische Institut bietet den wissenschaftlich arbeitenden Studenten viele Vorteile. Die Arbeitsplätze sind bequem, die Ausstattung mit modernen wissenschaftlichen Hilfsmittel ist eine reichliche, und die Literaturbeschaffung ist so organisiert, dass jeder die Werke, die er braucht, leicht und rasch bekommen kann. Für solche, die sich nicht eingehender mit der Zoologie beschäftigen, sondern sich nur die für Lehramtskandidaten der Naturgeschichte, oder die für Mediziner erforderlichen zoologi- und allgemein biologischen Kenntnisse aneignen wollen, ist ebenfalls gut vorgesorgt.

Das historische Studium an der deutschen Universität in Prag leidet nicht an dem Übelstande der Kumulation allzu verschiedenartiger historischer Fächer durch einen und denselben Dozenten, wie dies an kleineren Universitäten vorzukommen pflegt, sondern ist durchaus arbeitsteilig organisiert. Es bestehen für politische Geschichte im weitesten Sinne fünf ordentliche Professuren (zwei für Geschichte des Altertums, eine für Geschichte des Mittelalters, eine für Geschichte der Neuzeit, eine für österr. Geschichte), wozu noch eine ordentliche Professur für historische Hilfswissenschaften kommt. Das in vier Abteilungen für alte, mittlere, neue und österr. Geschichte geteilte historische Seminar besitzt eine Bibliothek von ca. 4000 Bänden, in welcher die wichtigsten urkundlichen und chronikalischen Quellen und Hilfsmittel sowie die gebräuchlichsten Lehr- und Handbücher der sämtlichen historischen Fächer enthalten sind. Auch

der Apparat für historische Hilfswissenschaften ist umfänglich; besonders vertreten ist die Abteilung der Kaiser- und Papsturkunden des Mittelalters; in neuester Zeit ist noch eine Münzsammlung hinzukommen. Arbeiten fortgeschrittener Studierender werden unter dem Titel »Prager Studien« veröffentlicht.

Dem epigraphischen Seminar steht ein guter Bestand an Hilfsmitteln, bes. an Büchern, Karten, Photographien u. ähnl. m. zur Verfügung. Die archäologisch-epigraphischen Seminare sind eine Eigentümlichkeit der deutschösterreichischen Universitäten: sie dienen der Lehre und Forschung über die monumentalen Quellen der klassischen Altertumswissenschaft. Doch beansprucht die epigraphische Abteilung des Seminars eine Sonderstellung auch in Österreich. Während an den Seminarien in Wien und Graz vorzugsweise, beinahe ausschliesslich römische Epigraphik getrieben wird, beschäftigt sich unsere Seminarabteilung mit dem Studium der griechischen Inschriften und damit in Zusammenhang der griechischen Geschichte und Altertümer.

Die Vorlesungen über Kunstgeschichte bezwecken das Verständnis der Kunst und ihrer Entwicklungsgeschichte zu fördern. Es dienen dazu die Projektionen von Lichtbildern und das ganze Material des Kunsthistorischen Instituts. Die Besprechungen und Übungen des Seminars werden im Institute, in der Gemäldesammlung des Rudolfinums, im Kunstgewerbemuseum, Dom und Domschatz abgehalten. Die alte Lehrmittelsammlung ist seit 1904 neu geordnet, erweitert u. zum Kunsthistorischen Institut umgewandelt worden. Dieses besitzt ca. 10.000 Photographien und Reproduktionen. Alle Stile und ihre Übergangsstufen sind gut vertreten. Ausserdem verfügt das Institut über 400 Radierungen, Stiche und Lithographien. Die kleine Institutsbibliothek zählt r. 600 Nummern; ihre Lücken ergänzen die öffentlichen Bibliotheken. Für die Vorlesungen besteht eine Sammlung von r. 4000 Diapositiven. — Die unten folgende Skizze »Prag als Kunststätte« erweist dessen Reichtum an bedeutenden Denkmälern; nebst dem begünstigt die Nähe Dresdens, Wiens und kunstreicher Provinzstädte und Klöster das kunstwissenschaftliche Studium an unserer Universität ausserordentlich.

Das Fach der Musikwissenschaft, das in Österreich ausser in Wien nur in Prag vertreten ist, wird hier in Vorlesungen geschichtlichen, ästhetischen und theoretischen Inhalts behandelt. Für Studierende, die sich eingehender mit dem Gegenstand beschäftigen und selbst an der Besprechung wissenschaftlicher Fragen teilnehmen wollen, werden Übungen abgehalten. Zu den Vorträgen und Übungen steht ein Klavier zur Verfügung, es werden aber auch Gesangsdemonstrationen gebracht, und gelegentlich wurde die Einrichtung der Orgel an dem im grossen Konzertsaal des Rudolphinums aufgestellten Instrument gezeigt. Ferner steht den Teilnehmern der Übungen eine besondere Handbibliothek zu Gebote, die die in neuerer Zeit erschienenen Denkmäler älterer Musik, sowie die wichtigste einschlägige Literatur enthält und es in der kurzen Zeit ihres Bestandes auf ungefähr 400 Bände gebracht hat. Vorläufig in einem Hörsaal untergebracht, wird die Bibliothek nach den Plänen des neuen Universitätsbaues in besonderen Institutsräumen mit anschliessendem Hörsaal aufgestellt sein. — Im Lehrplan der Universität ist ausser der Professur für Musikwissenschaft noch

ein Lektorat für Harmonielehre und Chorgesang[1]) vorgesehen.

Die Lehrkanzel für Geographie ist gegenwärtig verwaist, da der bisherige Inhaber, der bekannte Afrika-Reisende Oscar Lenz in den Ruhestand tritt. Da aber begründete Hoffnung besteht, eine junge tüchtige Kraft zu gewinnen, so ist auch an dieser Lehrkanzel ein moderner Betrieb gewährleistet.

Die klassische Philologie wird von drei ordentlichen Professoren in allen ihren Disziplinen vertreten. Neben den Vorlesungen, welche dem Studenten das fertige Fachwissen darbieten und ihn zugleich in die wissenschaftliche Forschung der Gegenwart einführen, bestehen das lateinische und das griechische Seminar, die den Studenten zu eigener wissenschaftlicher Forschung anleiten, indem sie ihn von kleineren zu grösseren und immer schwierigeren und umfangreicheren Arbeiten führen und dadurch allmählich selbständig machen. Eine Vorbereitung für diese Tätigkeit der Seminare stellen das lateinische und das griechische Proseminar dar, in welche die Hörer des ersten Semesters eintreten. Gleichzeitig finden hier die Hörer der germanischen und modernen Philologie sowie die der Geschichte Gelegenheit, ihre Kenntnisse in den klassischen Sprachen zu erweitern. Die Seminare gehen dem Studenten durch ausgewählte Bibliotheken an die Hand.

Das archäologische Institut umfasst eine in vier Sälen aufgestellte Abguss-Sammlung, die zwar nicht in der Zahl der Abgüsse, doch in deren Auswahl einen bevorzugten Platz beanspruchen kann. Einen hervorragenden Teil bildet die im Laufe des 18. Jahrhunderts entstandene, 1797 vom Grafen Erwin Nostitz erworbene Sammlung des Hofstatuarius Josef Müller, die in ihrem grossen Teile durch Schenkung in das Institut gelangt ist und manches Unikum enthält. Ein besonders im wissenschaftlichen Sinne modernes Gepräge wird dieser Sammlung durch eine ganze Reihe von plastisch ausgeführten Experimenten gegeben, die eine Annäherung der Abgüsse an die ursprüngliche Schöpfung durch Abnahme falscher Restaurierung wie durch Anfügung der richtigen, oder doch richtigern und Entfernung von Copistenstatuen, und durch Andeutung der Polychromie anstreben. Eine reiche Photographien-Sammlung wie eine ausreichende Handbibliothek dienen sowohl den Zwecken der Vorlesung wie der wissenschaftlichen Arbeit.

Die deutsche Sprache und Literatur ist durch zwei ordentliche, zwei ausserordentliche Lehrkanzeln und zwei Privatdozenten vertreten. Das Seminar für deutsche Philologie, in schönen hellen Räumen nahe dem Klementinum untergebracht, zerfällt in 2 Abteilungen: für ältere und für neuere Sprache und Literatur. Die Übungen in der älteren Abteilung bewegen sich auf den Gebieten der gotischen, althochdeutschen, altsächsischen und mittelhochdeutschen Sprache und Literatur; die Übungen der neueren Abteilung erstrecken sich bis auf die Gegenwart. Für den Abdruck der besten Arbeiten beider Abteilungen dienen die »Prager Deutschen Studien«. Besondere Aufmerksamkeit findet die heimische Literatur, so werden einzelne Bände der »Bibliothek deutscher Schriftsteller aus Böhmen« im Seminar bearbeitet, wofür das Stifter-Archiv der »Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst

[1]) Hierüber vergl. S. 46.

und Literatur« reiches Material darbietet. Liebevolle Pflege erfährt die »Deutsche Volkskunde«, der gleichfalls ein eigenes Organ in den »Beiträgen zur deutschböhmischen Volkskunde« und das »Volkskundliche Archiv« derselben Gesellschaft zur Verfügung steht. Für Anfänger werden eigene Vorlesungen und Übungen abgehalten. Für vergleichende Literaturgeschichte der neueren Sprachen ist ein eigener Dozent vorhanden.

Im französischen Seminar wird den Studierenden Gelegenheit geboten, sich sowohl dem praktischen als auch dem wissenschaftlichen Studium des Französischen hinzugeben. Das Seminar besitzt eine Bibliothek von etwa 1800 Nummern. Die wichtigsten Zeitschriften, sowie wertvolle Studienbehelfe, z. B. Gilliérons Atlas linguistique, stehen den Studierenden zu Gebote.

Die Studierenden der englischen Philologie haben Gelegenheit, neben den theoretischen Vorlesungen und Übungen auch phonetische Kollegien zu hören und das praktische Studium der modernen Sprache unter Leitung eines Engländers zu betreiben. Ferner steht ihnen eine Seminarbibliothek von mehr als 2100 Bänden zur Verfügung, welche neben den geläufigen Handbüchern noch eine sorgfältige Auswahl wertvoller Studienbehelfe und Texte enthält. Bei einigem Fleiss können Hörer der englischen Philologie, welche sich dem Mittelschullehramt widmen wollen und die Fachgruppen Englisch-Deutsch oder Englisch-Französisch wählen, ihre Studien in acht Semestern zu Ende führen, und es bieten sich ihnen gegenwärtig gute Aussichten auf rasche Anstellung an Realschulen, Handelsakademien, Gewerbeschulen, Mädchenlyzeen usw.

Für orientalische Philologie (semitische Sprachen und Literaturen) besteht eine ordentliche Lehrkanzel. Das von der philos. Fakultät beantragte Seminar fehlt noch: dafür werden stark besuchte Übungen abgehalten. Die Vorlesungen verbreiten sich über das Gesamtgebiet der semitischen Philologie (Arabisch, Äthiopisch, Hebräisch, Phönikisch, Aramäisch [Syrisch], Assyrisch) — nebenbei werden Vorlesungen über »Hieroglyphengrammatik«, Persisch und Türkisch gehalten. Eine reichhaltige Bibliothek, deren Grundstock eine Schenkung des † Landesschulinspektors Dr. Johann Gall ist, steht den Teilnehmern der Übungen zur Verfügung; sie umfasst über 500 Werke in ca. 600 Nummern.

Die Lehrkanzel der indischen Philologie und der Ethnologie verfügt über eine Handbibliothek, die die wichtigsten Studienbehelfe für die Studierenden des Sanskrit und der indischen Philologie (Chrestomathien, Texte, Grammatiken, Wörterbücher, Werke über indische Literaturgeschichte u. s. w.), sowie eine Anzahl Handbücher und Bilderwerke für die Hörer der Vorlesungen über Ethnologie enthält.

Die Lehrkanzel für vergleichende Sprachwissenschaft berücksichtigt im Rahmen ihrer Aufgabe: der vergleichenden Betrachtung der indogermanischen Sprachen, besonders auch die slavischen Sprachen. Für die wissenschaftliche Betrachtung, speziell der tschechischen Sprache und Literatur, ist durch eine Dozentur, für die praktische Übung dieser Sprache, die für den juristischen Nachwuchs bereits unerlässlich geworden ist, durch ein Lektorat vorgesorgt. (4 Kurse: für Anfänger, für Vorgeschrittenere, ein Fortbildungs- und Übungskurs mit juridischen Übungen,

ein philologischer Kurs für Hörer der lehramtlichen Fachgruppe deutsch-tschechisch).

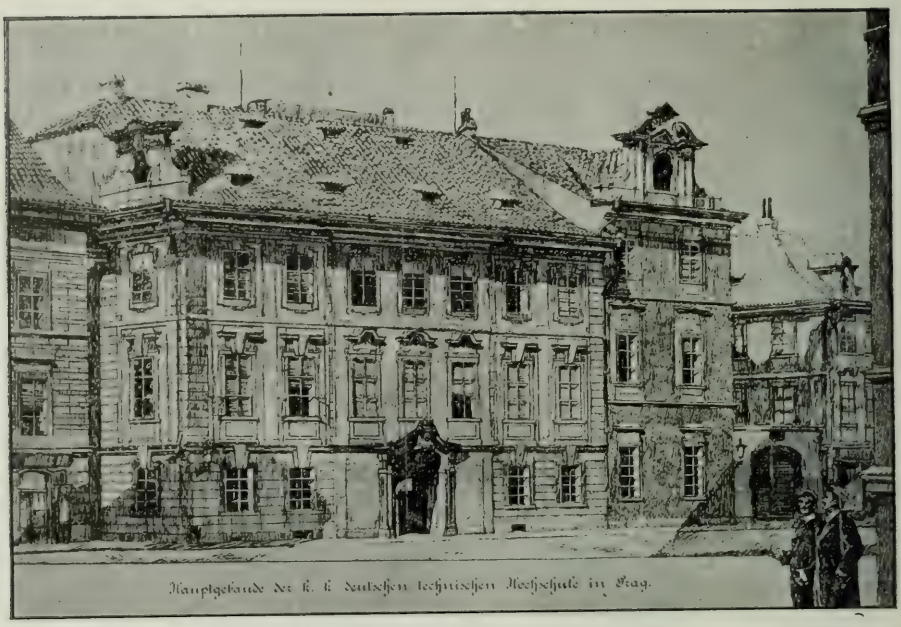
Ferner bestehen Lektorate für die praktische Erlernung der englischen, der französischen und der italienischen Sprachen (den Hörern aller Fakultäten zugänglich), für Stenographie, für Stimmbildung und Redekunst.

Für die Lehramtskandidaten des Turnens besteht ein eigener Turnlehrerbildungskurs.

Aufforderung zum Tanz.

Antike Rokkokogruppe.

Rekonstruktion aus dem archäologischen Institut.



Hauptgebäude der k. k. deutschen technischen Hochschule in Prag.

Die technische Hochschule.

Für den Studierenden der technischen Wissenschaften bietet Prag eine reiche Fülle von Anregungen, die das ganze Gebiet des Ingenieurwesens umfassen. Der Bauingenieur findet sie in bedeutenden Brückenbauanstalten und Eisenkonstruktionswerkstätten und in deren hervorragenden Leistungen sowie durch die bereits ausgeführten und im Bau befindlichen grossen Kanal- und Talsperrbauten Böhmens, endlich auch in vielen modernen Fabrikbauten. Dem Maschinenbauer bieten die tonangebenden Maschinenfabriken mit ihrer umfassenden Tätigkeit, sowie die leicht erreichbaren, grossen Hütten- und Bergwerksbetriebe und viele bedeutende Fabriken, insbesondere der Textilindustrie, Gelegenheit zur Erwerbung praktischer Kenntnisse. Dem Chemiker wird der Besuch der bedeutendsten chemischen Fabriken mit umfassendstem Produktionsbereich (Zucker, Petroleum, Spiritus, Pottasche, Glas, Porzellan, chemische Grossindustrie, Färbereien u. a.) nützlich sein. So bildet Prag wohl den bedeutendsten technischen Mittelpunkt Österreichs und vermag auch, infolge der guten Beziehungen zwischen Industrie und Hochschule vielen zum Ausgangspunkte ihres Fortkommens im Leben zu werden. Viele deutsche technische Vereine (deutscher polytechnischer Verein in Böhmen, chemische Gesellschaft, Lotos, elektrotechnischer Verein, Verein deutscher Chemiker an der technischen Hochschule, technische Abteilungen der Germania und der Lesehalle) kennzeichnen das rege fachliche Leben.

Der Unterricht in der Mathematik ist für die verschiedenen Fachschulen geteilt. Für die Hörer der Bauingenieur- und Maschinenbauschule bestehen 2 Kurse. Für die Hörer der Hochbau- und der chemisch-technischen

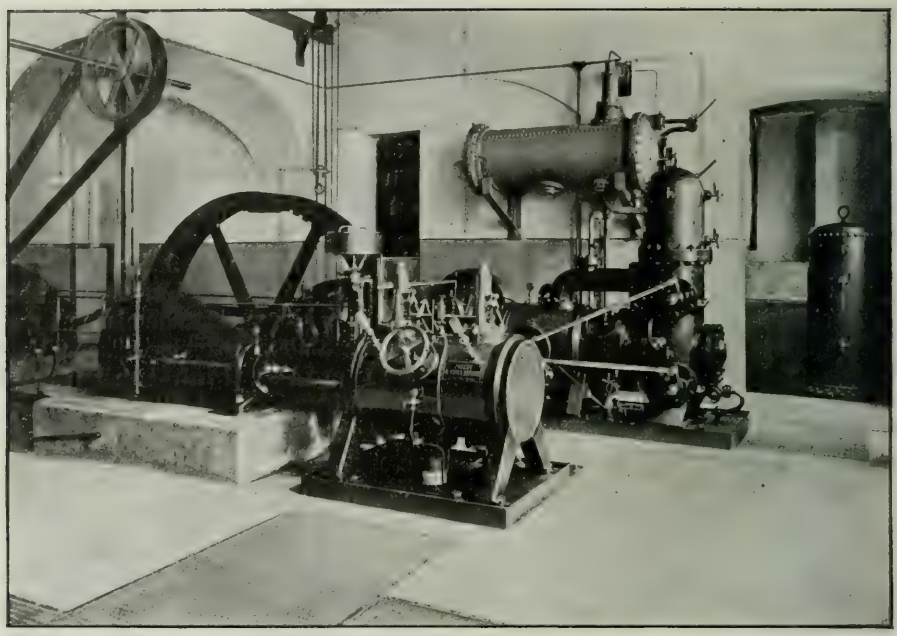
Abteilung sind die Vorlesungen entsprechend abgekürzt. Alle Vorlesungen werden durch Repetitorien und Übungen ergänzt. Für die Hörer des versicherungstechnischen Kurses wird in 2 Kursen über Versicherungsmathematik und über Wahrscheinlichkeitsrechnung gelesen.

Die Vorträge über darstellende Geometrie werden durch umfangreiche konstruktive Übungen ergänzt. Die Sammlung dieser Lehrkanzel besitzt u. a. die Modellserien von Schilling und Wiener. Bei den Vorlesungen findet ein Projektionsapparat mit Zeiss-Objektiv vielfache Verwendung.

Die Vorlesungen über Mechanik gliedern sich in 3 Kurse, denen noch eine Vorlesung über graphische Statik und eine Vorlesung über Materialienlehre angeschlossen werden. Für die Hörer der chemischen und der kulturtechnischen Abteilungen werden besondere enzyklopädische Vorlesungen über Mechanik abgehalten. Das mechanisch-technische Laboratorium zur Untersuchung von Bau- und Konstruktionsmaterialien enthält eine Festigkeitsprobiermaschine „System Gellner" für Zug-, Druck-, Biegungs- und Torsionsversuche an Metallstäben, ferner Apparate zur Messung von Formveränderungen, ein Metallmikroskop, einen Kugeldruckapparat zur Härtebestimmung, eine hydraulische Presse für Druckproben, einen Akkumulator für den hydraulischen Antrieb der Festigkeitsmaschine. Endlich sind alle zur Untersuchung von Zement und zur Herstellung der bezüglichen Probekörper nötigen Apparate vorhanden, zur Unterstützung der Vorträge über Materialienlehre besteht ausserdem eine entsprechende Materialiensammlung. Die Sammlung der Lehrkanzel für Mechanik, die aus der historischen Gerstnerschen Sammlung hervorgegangen ist, enthält eine Reihe von Modellen einfacher und zusammengesetzter Maschinen, Bewegungsmechanismen, Apparate zur Erläuterung mechanischer Grundsätze, die Apparate zum Foucauldschen Pendelversuch, eine Thomassche Rechenmaschine, einen Amslerschen Momentenplanimeter, eine grössere Anzahl von Wandtafeln aus den Gebieten der Kinematik und graphischen Statik. Bemerkenswert ist noch eine Sammlung verschiedener Uhrenhemmungen, an welche sich auch eine alte „Wasseruhr" anreiht.

Der Lehrkanzel für Geodäsie obliegen verschiedene Vorlesungen für die verschiedenen Fachschulen. Die Elemente der niederen Geodäsie für Maschinen- und Hochbauer, Nivellieren, und die niedere Geodäsie für Bauingenieur und Kulturtechniker und die Hörer des geodätischen Kurses. Zu diesen letzteren wird ausser den fortlaufenden Übungen eine 15tägige Exkursion unternommen. Die höhere Geodäsie für Bauingenieure und Hörer des geodätischen Kurses, Landesvermessung. Ferner werden die Grundzüge der sphärischen Astronomie und Anwendungen der Geodäsie auf Kulturtechnik, sowie geodätisches Rechnen vorgetragen. Endlich werden Übungen über Plan- und Terrainzeichnen abgehalten. Die Lehrkanzel verfügt nebst historisch-interessanten Objekten über eine Instrumentensammlung, in welcher alle für moderne Ingenieurarbeiten nötigen Apparate vertreten sind.

Neben den grossen Vorlesungen über Physik wird für Kulturingenieure eine besondere Vorlesung gehalten, ebenso neben dem grossen Praktikum ein besonderes für Lehramtskandidaten. Das physikalische Institut verfügt über eine reichhaltige Sammlung von Apparaten und Maschinen. In der präzisionsmechanischen Werkstatt des Instituts werden



Maschinenbau-Laboratorium.

die erforderlichen Neukonstruktionen ausgeführt. Eine alle Räume des Instituts durchziehende Druck- und Saugleitung liefert den eventuell notwendigen Gebläsewind und gestattet überall Quecksilberpumpen mit Vorevakuierung zu verwenden. Endlich ist Dreh- und Gleichstrom zu experimentellen Zwecken ausreichend zur Verfügung.

Das elektrotechnische Laboratorium, dem eine Werkstätte für Mechanikerarbeiten angegliedert ist, enthält elektrische Maschinen, die von einem Gasmotor angetrieben werden, der rd. 10 Ph. e. leistet, u. z. eine 6polige Wechselstrommaschine für Einphasenstrom von Ganz & Co., eine 2polige Nebenschlussmaschine Kappscher Type von Křižik, eine Schuckertsche Flachringmaschine, eine Induktormaschine für Dreiphasenstrom von Kolben; ferner ist aufgestellt ein Seriengleichstrommotor von Siemens & Halske, der in einen Gleichstrom Wechselstrom-Umformer umgewandelt wurde, ein Serienwechselstrommotor von Ganz & Co., ein 4 poliger asynchroner Dreiphasenmotor mit Phasenanker von Kolben & Co., eine Nebenschlussdynamo der allg. Elektrizitätsgesellschaft in Berlin und ein Nebenschlussmotor. Endlich 2 Einphasentransformatoren von Ganz & Co., ein Hochspannungstransformator und ein Dreiphasentransformator von Kolben & Co., ferner 2 Akkumulatorbatterien von Tudor & Pollak. Das Laboratorium ist naturgemäss in rascher Erweiterung begriffen. Eine reichhaltige Sammlung von Messinstrumenten und Apparaten für Lehrzwecke unterstützt den Unterricht wesentlich. Jährlich werden mehrere Exkursionen unternommen, die ebenfalls den Hörern praktische Kenntnisse vermitteln.

Die Lehrkanzel für mechanische Technologie hat eine reichhaltige, vortreffliche geordnete Sammlung, welche sich einerseits auf Holz- und Metallbearbeitung, anderseits auf die Textilindustrie und andere spezielle Industrien bezieht. Aus den vielen Objekten seien folgende Gruppen hervorgehoben: Schlösser, Holzhobel, Feilen, Uhrbestandteile, Typographie, Textilfasern, Webstuhlmodelle, Prüfungsmaschinen für Garn, Gewebe und Papier, sowie eine historische Sammlung von Maschinenmodellen.

Die Lehrkanzel für Maschinenbau I. Kurs (Maschinenelemente) verfügt über zahlreiche Modelle von Verschraubungen, Vernietungen, Transmissionsteilen, Kurbeltriebwerken, ferner über eine Reihe von Originalausführungen hervorragender Fabriken von Maschinenteilen, insbesondere von Transmissionsteilen und Armaturen. Die Lehrkanzeln für Maschinenlehre und Maschinenbau II. Kurs a (Wärmemotoren) besitzen eine Reihe von historischen und modernen Messinstrumenten, Dynamometer, Indikatoren, Tachometer und Tachographen, Bremsen, Pyrometer, Kalorimeter, Apparate zur Gasanalyse u. a. Ferner ist eine Reihe von Steuerungsmodellen und eine Anzahl von Reglern vorhanden, die zur Ausführung von Versuchen betriebsfähig aufgestellt werden können, ferner eine Sammlung von Objekten des Dampfkesselbaues, Armaturen, verschiedene Brennmaterialien u. dgl. Für Vortragszwecke sind Bildersammlungen, Tafeln, Zeichnungen, sowie ein Projektionsapparat und elektrischer Antrieb zur Vorführung von Modellen und Instrumenten im Betriebe vorhanden. Die Lehrkanzel für Maschinenbau II. Kurs b

Chemisches Laboratorium.

(Hebezeuge, Pumpen, Wassermotoren) verfügt über eine historische Sammlung, die eine Reihe bemerkenswerter Objekte enthält, ferner über eine Anzahl von Messinstrumenten, wie Dynamometer, Wassermesser u. a., eine Anzahl von Modellen von Wassermotoren, Pumpen und Injektoren, verschiedene Rollenzüge und Winden, Armaturen für Pumpen und Gebläse, Teile von Wasserturbinen in Originalausführung, eine Vorrichtung zur Abnahme von Ventilerhebungsdiagrammen bei Pumpen, eine Sammlung von Injektoren, endlich viele Tafeln und Zeichnungen.

Das Maschinenlaboratorium ist das erste in Österreich errichtete. Es besteht aus einem Kesselhause mit einem Wasserrohrkessel, einem kleinen stehenden Querrohrkessel, einer liegenden Ventilsdampfmaschine, die eine Differentialpumpe und einen Doppelstromgenerator antreiben kann; ferner ist aufgestellt eine liegende Verbund-Dampfmaschine mit Kolbenschiebersteuerung und Flachregler und Kondensation, die eine entsprechende Transmissionswelle antreibt, eine Elektradampfturbine mit Generator und Strahlkondensator, ausserdem eine Zentralkondensationsanlage mit Oberflanzenkondensator und Luftpumpenmaschine, ein Laufkran, eine Worthington-Speisepumpe und ein Injektor, ein Sturtevant-Ventilator, eine Druckluftmaschine, eine kleine Zentrifugal- und eine Kapselpumpe, eine Zentrifugalpumpe zur Lieferung des Wassers für eine Spiralfremisturbine, die mit Rohrleitung, Messreservoir und Messkanal ausgestattet ist und mit Hilfe eines Drehstrom-Elektromotors und zugehöriger Transmission die genannte Zentrifugalpumpe antreibt, endlich ein Gasmotor und ein Benzinmotor. Alle Maschinen sind zu Versuchszwecken hergerichtet. Die Kesselanlage ist mit permanenten Messvorrichtungen ausgerüstet.

Der Lehrkanzel für Baumechanik und Eisenhochbau steht eine Sammlung von Vorlagen, Modellen und Messapparaten zur Prüfung von Baukonstruktionen zur Verfügung. Für die praktische Ausbildung dienen Besichtigungen der Prager Eisenbauwerkstätten und in Ausführung begriffener Eisenbetonbauten.

Die Lehre über Hochbau ist in 3 aus Vorträgen und Konstruktionsübungen bestehende Kurse zerlegt. Eine Sammlung von Modellen bietet den Hörern Gelegenheit, ihre Studien durch Benützung dieser Einrichtung zu erweitern. Besonderer Wert wird auf die Besichtigung von im Bau begriffenen Häusern gelegt, durch die den Studierenden ein Einblick in die praktische Baubetätigung gewährt werden soll.

Die Vorträge über Brückenbau zerfallen in drei Kurse: In den konstruktiven Übungen haben die Hörer Gelegenheit, vollständige Projekte zu entwerfen, während eine jährlich einmal stattfindende grosse Studienreise und mehrere kleinere Exkursionen dazu bestimmt sind, den Hörern verschiedene im Bau begriffene Objekte zu zeigen. Die Lehrkanzel besitzt eine sehr reichhaltige Sammlung von interessanten Brückenmodellen.

Die Lehrkanzel für Strassen-, Eisenbahn- und Tunnelbau umfasst ein umfangreiches Gebiet: Erdbau, Strassenbau, Eisenbahn-Unterbau und Eisenbahn-Oberbau, Strassenbahnen, elektrische Bahnen, Tunnelbau, Trassiren. In der Absicht, die Hörer auch für den Verwaltungsdienst vorzubereiten, wurden in den letzten Jahren Vorlesungen über »Bauleitung und Vorarbeiten für Strassen und Eisenbahnen«, ferner über »Eisenbahnbetrieb« und über »Bahnerhaltung und Signalwesen für Bauingenieure« eingeführt: überdies ist der Versuch mit einem »technisch-wirtschaftlichen Seminar«

gemacht worden, der nach den bisherigen, erst ein halbes Jahr andauernden Übungen gute Erfolge verspricht. Die Lehrmittelsammlung besitzt einige historisch interessante Modelle.

Die Architektur und die für sie vorbereitenden Disziplinen werden im Rahmen eines vierjährigen Studiums gepflegt. Neben den theoretischen und geschichtlichen Vorlesungen wird Freihand-, Akt- und Figuren- und architektonisches Zeichnen getrieben. Ausserdem erhalten die Studierenden gründlichen Unterricht im Modellieren und eine praktische Anleitung zum Aquarellmalen. Der unvergleichliche künstlerische Anschauungsunterricht, den Prag dem jungen Architekten bietet, findet in einem späteren Abschnitt besondere Würdigung.

Büchereien.

Für das Fachstudium stehen in erster Linie die Büchereien der verschiedenen Institute und Seminare der Universität und technischen Hochschule zur Verfügung, über die vorstehend im Zusammenhang mit den einzelnen Disziplinen berichtet ist. Dazu tritt die im Klementinum befindliche kaiserliche (Universitäts-)Bibliothek, die eine wohl ausgestattete Sammlung ist und unausgesetzt nach allen Richtungen sachverständig vergrössert wird. Sie führt sich auf eine in das 17. Jahrhundert zurückreichende Gründung der Jesuiten zurück; als kaiserliche und Universitätsbibliothek besteht sie seit Maria Theresia. Das Alter dieser wissenschaftlichen Sammlung erklärt deren starken Besitz an Handschriften, es sind beiläufig 20.000 in 3921 Handschriftenbänden, sowie an Inkunabeln, deren Zahl, wenn bloss die Zeit bis zum Jahre 1500 in Betracht gezogen wird, 1530 beträgt. Der Bücherbestand umfasst gegenwärtig 330.000 Bände; dazu kommen 29.129 Kupferstiche. Im grossen Lesesaal steht eine ausgedehnte Handbibliothek zur Verfügung, in einem besonderen Zeitschriftenzimmer liegen die letzten Nummern der wissenschaftlichen periodischen Organe und der allgemeinen Revuen auf. Jeder Studierende der Universität kann auf Grund seiner Legitimation, ohne besondere Sicherstellung, aus der Bibliothek Bücher entlehnen. — Ausserdem sind öffentlich zugänglich: die Bibliothek des Museums des Königreiches Böhmen, die viel interessante Bohemica enthält, das kunstgewerbliche Museum der Prager Handels- und Gewerbekammer, das die einschlägige Literatur und ein bequem eingerichtetes Lesezimmer bietet. Der Landeskulturrat hat eine öffentliche landwirtschaftliche Bibliothek. Wertvolles Material, das sich in den Büchereien der Klöster und der alten Adelsfamilien Prags findet, ist ohne grosse Mühe zugänglich. Auch die Bücherei des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen mit 40.000 Bänden kann bedingungsweise herangezogen werden. — Eine wesentliche Förderung der Bücherbenutzung für die Studierenden bieten die vorwiegend wissenschaftlichen Büchereien der beiden grossen studentischen Zentralvereine; die Lese- und Redehalle deutscher Studenten verfügt über 60.000 Bände und 500 ausliegende Zeitungen und Zeitschriften, die Germania, Lese- und Redeverein deutscher Hochschüler, besitzt 18.000 Bände und 500 ausliegende Zeitungen. Über andere Vereinsbüchereien s. unten.

Bedingungen für den Hochschulbesuch.

Die Aufnahme und die Studien der ordentlichen Hörer an den österreichischen Hochschulen sind gesetzlich und zwar gleichmässig für alle gleichen Anstalten der im Reichsrate vertretenen Kronländer geregelt. Als ordentlicher Hörer kann nur zugelassen werden, wer an einem öffentlichen Gymnasium Österreichs die Reifeprüfung abgelegt hat. Für Ausländer hat in der Regel der Dekan zu entscheiden, ob das an einem ausländischen Gymnasium erworbene Maturitätszeugnis mit einem inländischen als gleichwertig zu erachten ist, während Inländer mit ausländischem Reifezeugnis die Anerkennung desselben seitens des Ministeriums für Kultus und Unterricht erstreben müssen. Bereits an irgendeiner österreichischen oder reichsdeutschen Universität inskribiert gewesene Hörer bedürfen nur des Abgangszeugnisses, der sogenannten Exmatrikel. Die Aufnahme ordentlicher Hörer erfolgt für das Wintersemester vom 1. bis 8. Oktober, für das Sommersemester vom Donnerstag nach Ostern durch 8 Tage. Dies ist die normale und ordentliche Inskriptionsfrist; doch kann noch durch 8 Tage nach den angegebenen Fristen über mündliches Ersuchen der Dekan und späterhin auf schriftliches Einschreiten der akademische Senat die Bewilligung zur nachträglichen Inskription geben. (Kosten: Immatrikulation 10 K, Bibliotheksbeitrag für Inländer 1 K, für Ausländer 2 K, Kollegiengeld pro Stunde wöchentlich und Semester 2 K 10 h).

An gleichen Fakultäten verschiedener inländischer Universitäten gehörte Semester werden bei Einhaltung der sonstigen durch die Studienordnung bedingten Erfordernisse ohne weiteres in die ordentliche Studiendauer eingerechnet. Beim Übertritte an andere Fakultäten werden gewöhnlich ein (bei der juridischen) oder zwei Semester (bei der philosophischen Fakultät) eingerechnet. Staatsprüfungen können an verschiedenen Universitäten abgelegt werden; die strengen Prüfungen zur Erlangung des Doktorgrades (Rigorosen) sind sämtlich an derselben Universität abzulegen. Ausnahmsweise kann das Unterrichtsministerium die Fortsetzung an einer anderen Universität bewilligen. Das an österreichischen Universitäten erworbene Doktorat wird überall nostrifiziert.

Über die Aufnahme von ausserordentlichen Hörern, welche in dem Kalenderjahre, in dem sie inskribieren, mindestens 18 Jahre alt sein müssen, entscheidet der Dekan; der Hörer muss nachweisen, dass seine Vorbildung ihn zum Besuche von Vorlesungen befähigt.

Als ordentliche Hörerinnen können nur Inländerinnen mit Gymnasialmatura, als ausserordentliche Hörerinnen ebenfalls nur Inländerinnen, die die Maturitätsprüfung an einer Lehrerinnenbildungsanstalt oder an einem Mädchenlyzeum, dessen Reifezeugnis vom Ministerium als gleichwertig mit denen der Lehrerinnenbildungsanstalten anerkannt ist, aufgenommen werden. Frauen, die einzelne Vorlesungen zu hören beabsichtigen, können über schriftliches Ansuchen (1 K Stempel) vom Professorenkollegium als Hospitantinnen zugelassen werden. Einschreibgebühr 2 K, Bibl.-Beitrag 1 K, Kollegiengeld für jede zu hörende Stunde pro Woche und Semester 2 K 10 h.

Von bedeutendem praktischen Werte sind die sogenannten Universitäts- oder Dekanatsprüfungen, die gegenwärtig in deutscher, englischer, französischer und tschechischer Sprache abgehalten werden. Sie

dienen zum Nachweise sprachlicher Kenntnisse. Das Dekanat der philosophischen Fakultät gibt jederzeit Auskunft über die prüfenden Dozenten, die ihrerseits über den bei der Prüfung verlangten Stoff Mitteilung machen.

Vor Beginn des Semesters erscheint jeweilig das Vorlesungsverzeichnis für das nächste Semester, vor dem Wintersemester überdies noch der Personalstand des Lehrkörpers, der Kommissionen, der Bibliothek und der Beamtenschaft der Universität.

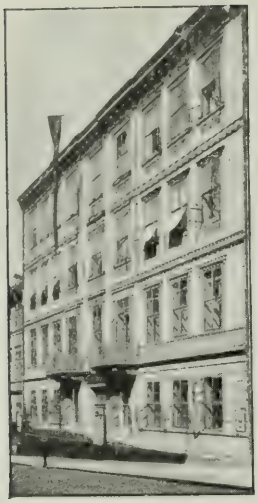
Die gleiche Frist, wie für die Inskription gilt auch für die Gesuche um die Befreiung von der Zahlung des Kollegiengeldes. Zu belegen sind diese Ansuchen mit dem Mittellosigkeitszeugnisse und den Studienverwendungsausweisen. Von Hörern der ersten Semester wird gefordert, dass sie das Abiturientenexamen mit Auszeichnung bestanden haben. Doch können Juristen auch bei nicht mit Auszeichnung abgelegter Matura die halbe Kollegiengeldbefreiung erlangen.

Das studentische Vereinswesen.

»Farbe tragen heisst Farbe bekennen«. Dieses Wort des Rektors des Studienjahres 1903/1904 Hofr. Prof. Dr. Rabl kennzeichnet am besten die Bedeutung der Prager studentischen Korporationen. Den zahlreichen Gründen, auf die in anderen deutschen Universitätsstädten das traditionelle Farbenwesen seinen Fortbestand stützt, gesellt sich in Prag als bedeutsamster die nationale Mission der studentischen Organisationen. Aus diesem Grunde bedeutet der Beitritt zu einer Prager Kuleur — die älteste begeht im nächsten Sommersemester ihr 50. Stiftungsfest — in höherem Masse als anderwärts das Bekennen nationaler Gesinnung und muss als besonders wünschenswert bezeichnet werden. Jedenfalls muss es aber allen Hörern der beiden Prager deutschen Hochschulen im Interesse der Gesamtheit und im eigenen Interesse auf das Wärmste empfohlen werden, sich einem der beiden grossen studentischen Zentralvereine anzuschliessen, in denen die Mitglieder, die gleichfalls Band tragen, geselligen Anschluss, Anregung zu geistiger Betätigung und Gelegenheit zu nationaler Arbeit finden.

Von diesen beiden Zentralvereinen ist der ältere, die »Lese- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag« im Jahre 1848 durch den Austritt der Deutschen aus dem gemeinsamen (utraquistischen) Studentenausschuss entstanden. Er wurde auf deutschfreiheitlicher Grundlage mit dem Zwecke gegründet, die Studentenschaft in nationalem Geiste zu erziehen und zur Betätigung wissenschaftlicher und künstlerischer Interessen anzuregen, das studentische Wesen zu fördern und die allgemein studentischen Interessen zu vertreten. Zunächst bestand die Halle nur als Leseverein. Erst die spätere freiheitliche Gesetzgebung ermöglichte es, den ursprünglichen Plan auszuführen und dem Leseverein auch eine Redehalle anzugliedern. Seit dem Jahre 1904 besitzt die Halle ein eigenes Haus II., Krakauergasse 14, das Bibliotheksräume, einen Fechtsaal, Lesezimmer u. s. w. umfasst. Der Erreichung des Vereinszweckes dienen in erster Linie eine Bücherei,[1]) eine Zeitschriftensammlung und zahlreiche wissen-

[1]) vergl. darüber S. 31.



Lese- und Redehalle.

schaftliche Fachabteilungen. Der Mitgliedstand beträgt durchschnittlich an 500. Das Mitgliedsband ist schwarz-rot-gold. Bis zum Jahre 1892 war die Halle der einzige studentische Zentralverein. In diesem Jahre trat der auf deutsch-völkischem (deutsch-arischem) Standpunkt stehende Teil der Prager deutschen Studentenschaft aus und gründete einen neuen Zentralverein. Seit dieser Zeit ist die Halle der Vereinigungspunkt der deutschfreisinnigen Studentenschaft. Angeschlossen sind ihr gegenwärtig von Prager Korporationen: Markomannia, Moldavia, Neustädter Kollegentag, Ostmark, Saxonia; mit Herzynia (Prag) besteht ein Freundschaftsverhältnis.

Die am 13. Mai 1892 gegründete »Germania«, Lese- und Redeverein der deutschen Hochschüler in Prag ist der Zentralverein der deutschvölkischen Studentenschaft und hat gleichfalls den Zweck, die Studentenschaft zu nationaler Arbeit, zur Pflege studentischen Wesens, zur Vertretung allgemein studentischer Interessen und zur Förderung wissenschaftlicher und künstlerischer Betätigung zusammenzufassen. Auch hier dienen diesem Zwecke in erster Linie eine Bücherei, eine Zeitschriftensammlung und zahlreiche wissenschaftliche Fachabteilungen. Die Vereinsräume der Germania (Bücherei, Lesezimmer etc. etc.) befinden sich im Hause der Mensa Academica, II., Krakauergasse 16. Der Mitgliedstand beträgt durchschnittlich an 700. Das Band ist schwarz-rot mit goldener Perkussion. Angeschlossen sind der Germania: Albia, Arminia, Carolina, Constantia, Egerländer Landtag, Franken, Ghibellinia, Saxonia, Teutonia, Thessalia und die völkische Finkenschaft.

Der Förderung wissenschaftlicher und künstlerischer Interessen innerhalb der Studentenschaft dienen neben den beiden Zentralvereinen auch mehrere wissenschaftliche Vereine. Eine Reihe von Organisationen setzt es sich zur Aufgabe, die materiellen Interessen der Studentenschaft durch Unterstützungen verschiedenster Art zu fördern. In erster Linie ist hier die Wirksamkeit der Gesellschaft zur Errichtung und Erhaltung eines deutschen Studentenheims und einer Mensa Academica zu nennen, über deren Veranstaltungen im nächsten Abschnitt berichtet wird. Spezifisch studentische Turn- und Sportvereine gibt es gegenwärtig in Prag nicht, doch wirken die Prager Studenten sehr rege in allgemeinen Turn- und Sportvereinen[1]) mit.

Von den auf deutsch-nationaler Grundlage stehenden studentischen Organisationen seien ausser den genannten die nachstehenden hervorgehoben. Wir führen schlagwortartig neben dem Namen 1. das vertretene studentische Prinzip[2]) oder den Zweck, 2. das politische Bekenntnis,[3]) 3. die Verbandszugehörigkeit[4]) an.

---

[1]) vergl. hierüber S. 54 ff.
[2]) konservativ = Bestimmungsmensur mit Schläger.
[3]) d. fr. = deutschfreisinnig — d. v. = deutschvölkisch (arisch, antisemitisch).
[4]) B. d. Ostm. = Burschenschaft der Ostmark (L. D. C.)

Albia, Burschenschaft, konservativ, d. v., B. d. Ostm.
Alemannia, Burschenschaft, konservativ, d. fr.
Akad. Ortsgruppen des Bundes der Deutschen i. B. (»Süd«, »Ost«, »Nord«, »West«, »Carolina«), nat. Schutzarbeit, d. v.
Akad. Ortsgruppe des deutsch. Böhmerwaldbund., nat. Schutzarb., d. fr.
Akad. Ortsgruppe des deutschen Böhmerwaldbundes (Stifter), nat. Schutzarbeit, d. v.
Akad. Ortsgruppe des »Salzburger Hochschulvereines«, antiklerikal, d. v.
Akad. Ortsgruppe der »Freien Schule«, antiklerikal.
Akad. Ortsgruppe der »Fr. deutsch. Schule«, antiklerikal-deutschn., d. v.
Arminia, Burschenschaft, konservativ, d. v., B. d. Ostm.
Austria, Korps, konservativ, deutschfreiheitlich.
Barden, Univ.-Sängersch., freischlag., d. v., Rudelsb. Kartellv. (Sängersch.).
Carolina, akad. Burschenschaft, konservativ, d. v., B. d. Ostm.
Constantia, Burschenschaft, konservativ, d. v., B. d. Ostm.
Deutschak. Orschester, musikwissenschaftlich.
Egerländer Landtag, freischlagend, d. v., Kyffhäuserverband.
Exkursionsfond deutscher Hörer der Lehrkanzel für Elektrotechnik, fachl. Unterstützungs-Verein.
Exkursionsfond (Maschinenbau), ebenso.
Exkursionsfond (Hochbau), ebenso.
Exkursionsfond (Architektur), ebenso.
Exkursionsfond (techn. Chemie), ebenso.
Ferdinandea, Verbindung, nicht schlagend, deutsch-katholisch.
Franken, Hochschülerverband, freischlagend, d. v., Kyffhäuserverband.
Freitischstiftung an der k. k. deutschen techn. Hochschule, Unterstützungsverein.
»Gaudeamus«, freischlagend, d. fr.
Ghibellinia, Burschenschaft, konservativ, d. v., B. d. Ostm.
Hercynia, Landsmannschaft, konservativ, d. nat.
Historikerverein, wissensch. Verein, d. v.
Markomannia, Verbindung, konservativ, d. fr.
Neustädter Kollegentag, Verbindung, konservativ, d. fr.
Ostmark, Burschenschaft, konservativ, d. fr.
Pilsner Landtag, Verbindung (Moldavia), freischlagend, d. fr.
Saxobavaria, nicht schlagend, deutsch-kath.
Saxonia (Freya), Verbindung, freischlagend, d. v., Weidhofener Verband.
Saxonia, Burschenschaft, konservativ, d. fr.
Suevia, Korps, konservativ.
Teutonia, Burschenschaft, konservativ, d. v., B. d. Ostm.
Thessalia, Burschenschaft, konservativ, d. v., B. d. Ostm.
Unterstützungsverein dürftig. deutsch. Hörer d. Philosophie, Unterst.
Unterstützungsverein dürftiger deutscher Rechtshörer, ebenso.
Unterstützungsverein deutscher israelitischer Univ.-Hörer, ebenso.
Unterstützungsverein für mittellose isr. Techniker.
Vandalia, Verbindung, nicht schlagend, deutsch-kath.
Verband der Studierenden an der techn. Hochschule, fachl. Organisation.
Verein deutscher Chemiker, wissensch. Verein, d. fr.
Abstinentenschaft »Freiland«, d. v.
Wagnerverein, ak., musikwissensch.

Stipendien, Freiwohnungen, Freitische.

Dem materiell ungünstig gestellten Studierenden bieten die beiden deutschen Hochschulen in Prag manch kräftige Hilfe und Unterstützung.

Die mensa academica erblickt ihre vorzüglichste Aufgabe darin, dem deutschen Studenten in Prag die Möglichkeit zu bieten, im Kreise von seinesgleichen zu wohnen und seine Mahlzeiten einnehmen zu können. Dürftige Hörer der deutschen Hochschulen Prags erhalten im deutschen Studentenheime, Mariengasse 34, Freiwohnungen, besser Gestellte Wohnungen zu mässigen Preisen. Das Studentenheim ist eine grossherzige Stiftung der böhmischen Sparkasse und enthält ausser grossen Versammlungs-, Vortrags- und Festräumen 100 Zimmer. Neben dem grossen Studentenheim verfügt die mensa noch über ein zweites Gebäude in der Krakauergasse 16, in dem ebenfalls ein Freitisch eingerichtet ist. Seitens der mensa, sowie der an jeder Fakultät bestehenden Freitisch-Stiftungen und Vereine gelangen an arme Hörer Speisemarken zur Verteilung.

Die Dr. Krombholzsche Krankenstiftung gewährt jedem mittellosen erkrankten Studierenden freie ärztliche Behandlung, Medikamente und freie Aufnahme ins allgemeine Krankenhaus.

Studierende, denen die Erlangung eines Stipendiums oft deshalb nicht möglich ist, weil sie noch keine wissenschaftliche Verwendung an der Universität nachzuweisen im Stande sind, hauptsächlich solche, die im ersten Semester ihrer Studien stehen, können über ihr Ansuchen vom Rektor aus einer anlässig des 60jährigen Regierungsjubiläums ins Leben gerufenen Stiftung eine monatliche Unterstützung erhalten.

Alljährlich zu Beginn des Wintersemesters gelangen die Unterstützungen zur Ausschreibung, welche wackere deutsche Städte und Bezirksausschüsse für die deutschen Studenten Prags gewidmet haben; im ganzen stehen 15 Stipendien zwischen zwei- und sechs Hundert Kronen aus diesen Mitteln zur Verfügung. Die jährlich ausgezahlte Summe aus diesen Stiftungen erreicht 5000 K.

Ziemlich gross ist der Anteil der Hochschulen an den seitens der Statthalterei vergebenen sog. freiverleihbaren Stipendien. Auch die Univer-

Deutsches Studentenheim. Mariengasse 34.

sität schreibt zahlreiche und hohe Stiftungen aus, deren Verleihungsrecht teils dem akademischen Senate, teils den einzelnen Fakultäten zusteht. Es seien hier erwähnt die Hofrat Ullrichstiftung mit 20 Stipendien zu 340 K, die Perutz und Beerstiftungen für Juristen mit 4 Stipendien zu 500 K, die Erdmannschen Stiftungen mit 10 Stipendien zu 600 K u. a. m. Wie kräftig die Unterstützung der Studierenden mit Stiftungen ist, mag daraus erhellen, dass im Studienjahre 1907/08 die bedeutende Summe von 88 652 Kronen zur Verteilung gelangte. Absolvierte Rechtshörer, die sich nach Ablegung der Staatsprüfungen dem Staatsdienste in Böhmen widmen, können über Ansuchen an den Rektor für die erste Dienstzeit ohne Adjutum Unterstützungen erhalten. — Für bedürftige Doktoranden der juristischen und medizinischen Fakultät besteht die Dr. Justsche Promotionsstiftung, die jährlich 5 Stipendien in Höhe der Promotionskosten verleiht

Wohnung und Mittagbrot.

Wohnungen finden die Studierenden ausser im bereits genannten Studentenheime bei zahlreichen deutschen Familien, die sich mit dem Vermieten von Zimmern befassen; freie Zimmer werden durch Anschlagzettel am Tor des Hauses angezeigt. Der Preis der Studentenwohnungen ist schwankend, jedoch nicht hoch, da es üblich ist, zu zweit zu wohnen. Ein Zimmer stellt sich mit Bedienung auf 24—32 K. Viele Familien nehmen Studierende in volle Verpflegung, dann schwankt der Preis der Wohnung samt Verpflegung zwischen 50 und 100 K. Die Wohnungen können zu jedem 1. und 15. des Monats nach vorhergegangener vierzehntägiger Kündigung verlassen werden. Der Mietzins wird in der Regel auf einen Monat im voraus gezahlt. Der Mittagtisch in den Gasthäusern sowie bei Familien kostet 70 h bis 1 K, für bescheidenere Ansprüche finden sich auch Mittagtische für 56 bis 60 Heller. 100 Kronen monatlich gelten als wohl auskömmlicher Wechsel. Auskünfte über freie Wohnungen geben die Auskunftstelle des deutschen Ortsrats Prag, Graben 26, die studentischen Zentralvereine, die Hausmeister der Hochschulgebäude, namentlich des Carolinums und Clementinums, und manche Wohnungskanzleien, z. B. Weinberge, Halekgasse 1. Beliebte Studentengegenden sind: In der obern Neustadt (Sokol-, Tabor-, Halek-, Tyrsch- und Wenzig-Gasse), Weinberge (Havliček-, Halek-, Karls-, Wawra-Gasse).

Mensa academica.
Krakauergasse 16.

Vereinsräume der Germania.

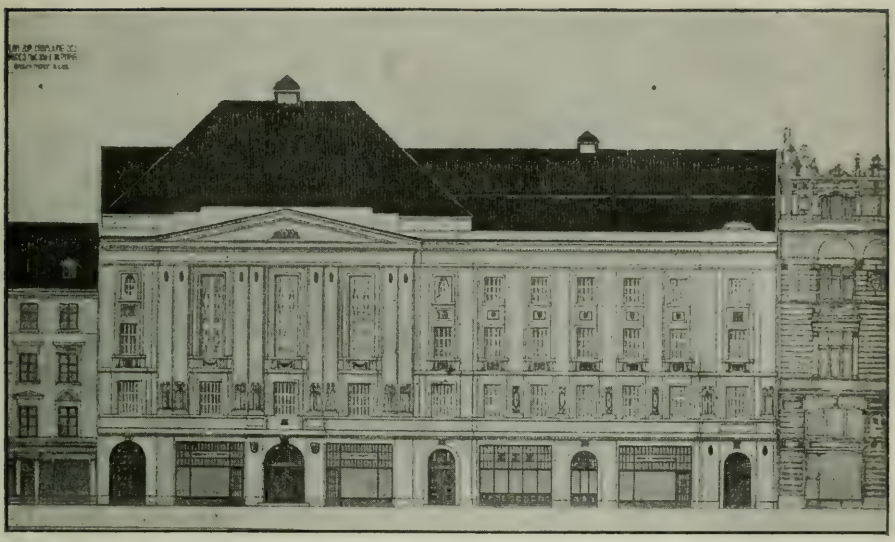
Das deutsche Haus.

Das deutsche Leben in Prag.

Das deutsche Geistesleben.

Unsere anspruchslose Schilderung des geistigen Lebens der Deutschen Prags sucht nicht in die Tiefe zu schürfen und es wird auch nicht der Versuch gemacht, die historische Entwicklung und die inneren Zusammenhänge der geistigen Kultur der Deutschen darzustellen. Zu einer Arbeit dieser Art fehlt es an allen Vorarbeiten. Wir wissen sehr wenig darüber, wie die verschiedenen Menschheits- und Kulturprobleme, die gerade in dieser Stadt im Laufe der Jahrhunderte die Gemüter erregt, und die halb Europa zu freund- oder feindlicher Stellungnahme zwangen, auf das Prager Deutschtum eingewirkt haben. Wer vermöchte auf dem Raume von ein paar Seiten das Gegenspiel all der nationalen, politischen und sozialen Verhältnisse zu erfassen, wer vermöchte hier die Einwirkung der religiösen und philosophischen Bewegungen auf den deutschen Teil der Bewohner Prags darzulegen, und wer könnte es versuchen, hier die Stellung des Deutschtums zum Slaventum, wenn auch nur in groben Umrissen zu charakterisieren? Unsere Darstellung muss auf eine Aufzählung der hervorragendsten Anstalten, Korporationen und Vereine hinauslaufen, die mit dem geistigen Leben der Deutschen in Verbindung stehen, und in denen dieses Leben seine Zusammenfassung findet.

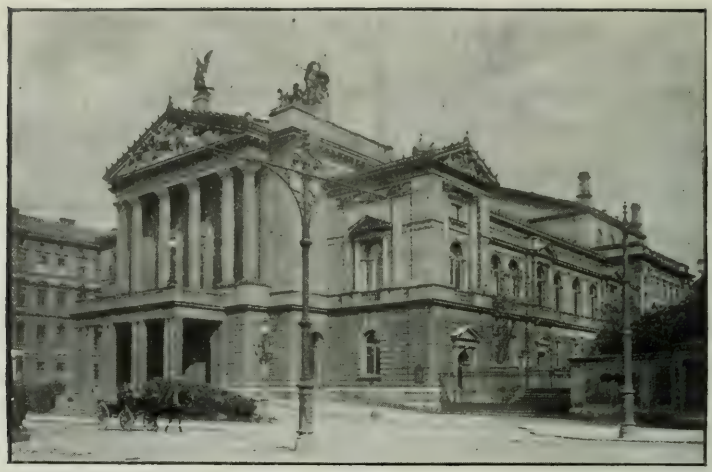
Den natürlichen Mittelpunkt der gesammten geistigen Kultur des Landes bilden zwar die beiden Hochschulen, Universität und Technik. Der Student, der nach Prag kommt, muss aber nicht fürchten, etwa vollständig vereinsamt dazustehen, wenn er den akademischen Boden verlässt. Wohin er seine Blicke wenden mag, wird er frisches, kampfesfrohes und zukunftfreudiges Streben sehen, und wozu auch immer ihn Beruf und Neigung



Entwurf zum Neubau des Deutschen Hauses von Josef Zasche.

zieht, er wird rasch einen Kreis gleichgesinnter Menschen, an die er sich anschliessen kann, und aller Art Organisationen zur Pflege der geistigen und materiellen Kultur vorfinden. Er wird nicht ohne Verwunderung erkennen, was zähe deutsche Ausdauer sich in Jahrhunderte langer Arbeit an Schutz und Bollwerken mitten im Herzen eines slavischen, von Deutschenhass durchglühten Gebietes geschaffen hat.

Wenn auch die tschechischen Machthaber der Stadt alles Erdenkliche anwenden, um die deutschen Schulen zu schädigen und zu unterdrücken, so hat die alt-erbeingesessene deutsche Bevölkerung der Stadt doch noch Lebenskraft genug, um für die heranwachsende Jugend die notwendigen Schulen zu erhalten. In Prag selbst bestehen vier öffentliche vollständige Volksschulen, in den Vororten Karolinental, Smichow, Weinberge, Žižkow je eine solche Schule. Doch genügen diese öffentlichen Anstalten, denen von Seite der tschechischen Gemeindeverwaltungen keinerlei Gunst und Förderung zu Teil wird, durchaus nicht für den deutschen Nachwuchs. Neben vielen privaten und konfessionellen Schulen in Prag erhält deshalb der Prager Deutsche Schulerhaltungsverein in den Vorstädten drei Volksschulen und eine Mädchenbürgerschule; dieser Verein hat seit 1896 die Aufgabe des „Deutschen Schulvereins“ für das Gebiet von Prag übernommen, und führt sie mit grossen Opfern erfolgreich durch. Ja, das Prager Deutschtum ist kräftig genug, um auch an die Zentrale des „Deutschen Schulvereins“ in Wien, der das Deutschtum ganz Österreichs betreut, jährlich noch namhafte Summen abzuführen. Die Prager deutschen Schulen werden von tausenden Kindern besucht. Der Deutsche Schulerhaltungsverein und zahlreiche andere Vereinigungen, darunter besonders der Deutsche Schulpfennigverein, sorgen auch für die Erhaltung deutscher Kindergärten. Seit fünfundzwanzig Jahren besteht ein Verein deutscher Ferienkolonien, der in Deutschböhmen in den schönsten Gegenden eigene



Neues deutsches Theater.

Heime für seine Schützlinge unterhält. Bisher hat dieser Verein allein an Verpflegskosten für seine Kinder weit über eine halbe Million Kronen durch freiwillige Spenden aufgebracht. Im Jahre 1901 hat sich vom Deutschen Pädagogischen Vereine der Deutsche Verein zur Pflege von Jugendspielen abgelöst. An deutschen Mittelschulen und ähnlichen Anstalten besitzt Prag: sechs Gymnasien, vier Realschulen, eine Lehrer- und eine Lehrerinnenbildungsanstalt, das von einem Vereine erhaltene vorzüglich geleitete Deutsche Mädchen-Lyceum mit einem Mädchengymnasium; ferner eine seit mehr als einem halben Jahrhundert bestehende Deutsche Handelsakademie mit einem einjährigen Kurse für Mittelschulabsolventen.

Das Prager Konservatorium für Musik, die Malerakademie und die Kunstgewerbeschule sind utraquistisch, d. h. die Lehrkräfte sind verpflichtet, die Schüler in ihrer Muttersprache, also auch deutsch, zu unterrichten. Dasselbe Prinzip wird bei verschiedenen Fachschulen, wie der Brauereischule usw. gehandhabt. Eine Gruppe jüngerer deutscher Künstler, die sich in der Kunstwelt eines guten Namens erfreuen, hat nach dem Muster ähnlicher Unternehmungen in München, Wien, Dresden usw. Lehrateliers und Werkstätten für Kunst und Kunstgewerbe ins Leben gerufen.

Das Königliche Deutsche Landestheater in Prag gehört in künstlerischer Beziehung zu den ersten deutschen Bühnen. Demselben steht neben dem 1783 eröffneten Hause des Landestheaters auch das grössere moderne Neue deutsche Theater zur Verfügung, das der verdienstvolle Deutsche Theaterverein geschaffen und 1888 eröffnet hat. Gegenwärtig werden besonders auf dem Gebiet der Oper allgemein anerkannte Leistungen geboten. Doch auch das klassische und moderne Drama, das Lustspiel und alle kleineren Formen der dramatischen Kunst werden am Prager deutschen Theater gepflegt, und zyklische Aufführungen, wie der sämtlichen Dramen von Schiller, Goethe, Grillparzer, Hebbel usw. haben gewiss viel dazu beigetragen, das Publikum für die edlere dramatische

Das Königliche deutsche Landestheater.

Erbaut in den Jahren 1781—1783.

Kunst zu erziehen. Die Maifestspiele, die in Prag seit zehn Jahren veranstaltet werden, finden jetzt an vielen deutschen Theatern Nachahmung. Die Bildungswerte, die das Theater bieten kann, werden aber auch den materiell minder gut gestellten Schichten zugänglich gemacht, was sich in den zahlreichen volkstümlichen- und Arbeitervorstellungen kund gibt. Das Deutsche Volkstheater in der Prager Vorstadt Kgl. Weinberge ist eine Sommerbühne, die neben leichter Ware gelegentlich auch Gediegeneres bietet. Das Deutsche Vereinstheater ist eine Dilettantenbühne, die zur Verbreitung der Lust und Liebe an der dramatischen Kunst viel getan hat.

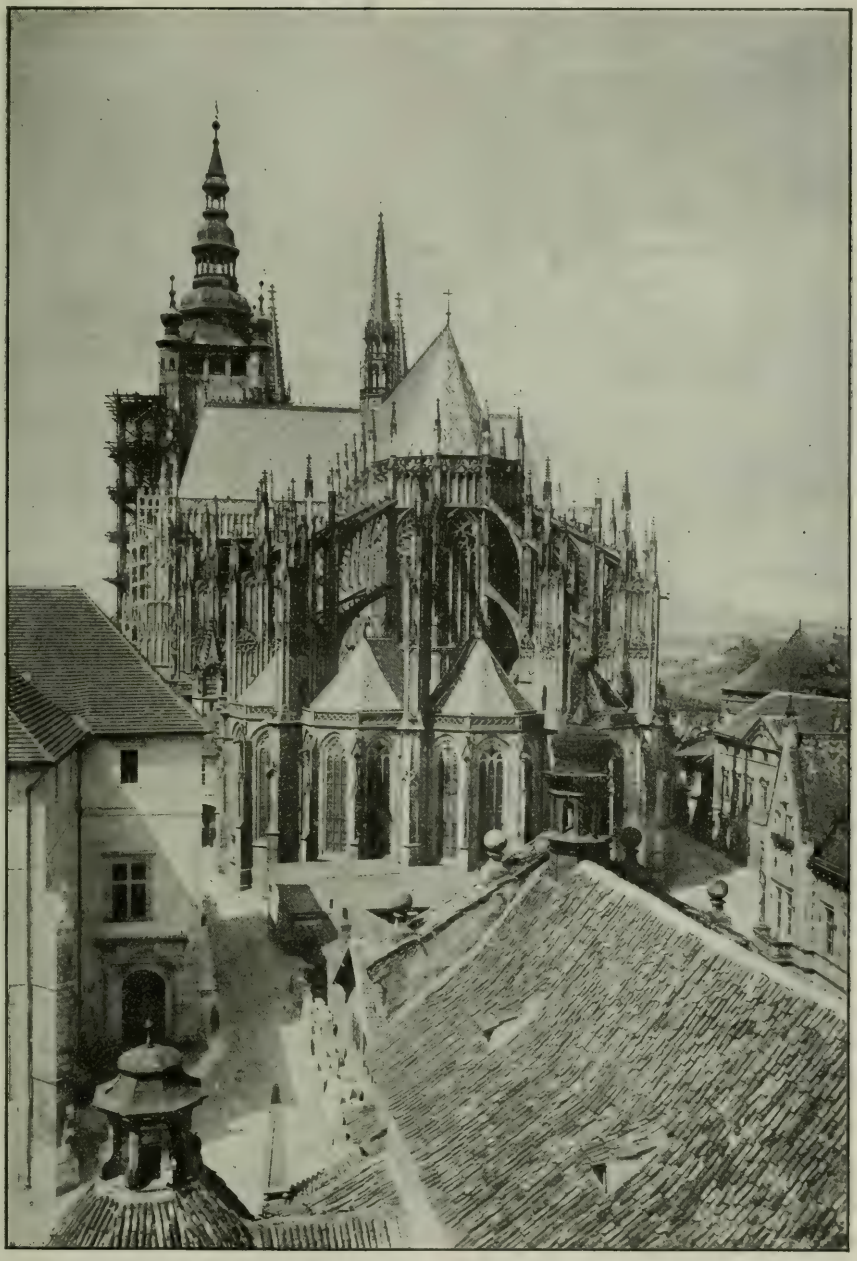
Das deutsche Zeitungswesen Prags nimmt eine ansehnliche Stellung ein. Die Zeitungen, vor allem die beiden Tagesblätter „Bohemia“ und „Prager Tagblatt“, sind nicht blosse Nachrichtenblätter, sondern sehen immer auf eine gute literarische Haltung, und die deutschen Journalisten Prags halten an den lang erprobten Traditionen fest. Politisch stehen die beiden Blätter im deutschfreiheitlichen Lager, ebenso das „Montagsblatt aus Böhmen“. Die deutschradikale Partei hat ein Wochenblatt („Deutscher Volksbote“), die deutschagrarische Partei eine zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung („Deutsches Agrarblatt“). Sehr alten Ursprunges ist das Regierungsblatt „Prager Zeitung“ mit „Prager Abendblatt“. Eine Prager Spezialität ist ein täglich erscheinendes tschechisches Blatt in deutscher Sprache, die „Union“.

Zahlreiche deutsche Dichter, Schriftsteller und Publizisten leben in Prag und viel mehr noch haben hier ihre Entwicklung durchgemacht und bilden, in alle deutschen Lande zerstreut, trotz aller Unterschiede ihrer Bestrebungen, eine literarische Gemeinde, zu deren Zusammenfassung die Monatsschrift Deutsche Arbeit der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Literatur und Kunst in Böhmen viel beigetragen hat. Die Zentrale des deutschen literarischen Lebens der Stadt ist der deutsche Schriftsteller- und Künstlerverein Concordia. Durch ihre Vortragszyklen hat diese Künstlervereinigung im Laufe der letzten Dezennien dem Prager Publikum die persönliche Bekanntschaft mit den hervorragendsten Vertretern der deutschen Literatur, Kunst und Wissenschaft vermittelt, und

sie hat auf diese Weise das deutsche Prag in innigen Kontakt mit dem modernen Leben Deutschlands gebracht. Im Jahre 1904 wurde in Prag der Dürerbund in Österreich gegründet, der dieselben Tendenzen vertritt wie sein Stammverein in Deutschland. In Prag betätigt sich der Dürerbund hauptsächlich auf musikalischem Gebiet, doch hat er im Laufe der Jahre verschiedene wertvolle Publikationen herausgegeben und literarische Vorträge veranstaltet. Sein hauptsächlichstes Betätigungsgebiet, die Einflussnahme auf den Schutz der natürlichen Landschaft, auf die Erhaltung der guten alten Baudenkmäler und auf gutes modernes Bauen ist in Prag allerdings sehr eingeschränkt, da die Deutschen in dieser Stadt keinerlei Einfluss auf die öffentlichen Angelegenheiten haben. Desto mehr wirkt der Bund belehrend und aufklärend in den deutschen Gebieten Böhmens und ganz Österreichs. Seine nächste grössere Aktion ist die Organisation der modernen Heimatschutzbewegung in Deutsch-Österreich und die Errichtung eines Naturschutzparkes in Deutsch-Böhmen. Es gibt endlich noch verschiedene kleinere Vereinigungen, die dazu beitragen, das Interesse an der Beschäftigung mit literarischen Dingen in Prag zu wecken und zu pflegen.

Unter den wissenschaftlichen Vereinigungen steht die deutschböhmische Akademie voran. Sie besteht seit 1891 als Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen und verwendet nach Akademieart ihre namhaften Mittel in umfassender Weise dazu, das gesamte deutsche Geistesleben zu befruchten. Seit 1902 veranstalten die deutschen Hochschulen in Prag auch vielbesuchte deutsche volkstümliche Hochschulkurse. In das Jahr 1862 fällt die Gründung des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen. Nicht viel jünger ist der Deutsche polytechnische Verein in Böhmen. Eine umfassende Tätigkeit entwickelt der Deutsche Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag. Er gibt eine Vortragsammlung heraus und hat bisher gegen 15 000 Volksbüchereien mit mehr als 60000 Büchern unterstützt. Ebenso wie die genannten Vereine hat auch der Naturwissenschaftlich-medizinische Verein Lotos seine eigenen Vereinsmitteilungen und veranstaltet populärwissenschaftliche Vorlesungen, die allgemein zugänglich sind. Wissenschaftliche Vereinigungen ähnlicher Art gibt es in Prag noch gar manche, doch würde es zu weit führen, sie alle namentlich anzuführen.

Auch an politischen, nationalen und wirtschaftlichen Vereinen fehlt es natürlich nicht. Prag ist der Sitz der Parteileitungen und der politischen Vereinigungen der grossen Parteien des Landes. Ganz besonderes Interesse für die Studentenschaft haben die deutschen Schutzvereine, von denen einzelne hier ihre Bundesleitungen besitzen. Die mächtigste Organisation dieser Art ist der Bund der Deutschen in Böhmen, mit sechs Hundert Ortsgruppen und weit über sechzig Tausend Mitgliedern. Er entfaltet eine weitausgedehnte Tätigkeit auf nationalem Gebiete durch Förderung geistiger und wirtschaftlicher Interessen aller Kreise und Stände des deutschen Volkes in Böhmen. Der Bund steht auf völkischer, d. h. antisemitischer Grundlage. Freiheitlich, d. h. nicht antisemitisch, sind die übrigen deutschen Schutzvereine, die in Prag zahlreiche Ortsgruppen haben, darunter vor allem der Deutsche Schulverein und der Deutsche Böhmerwaldbund neben zahlreichen landsmannschaftlichen Schutzvereinen. Im Jahre 1893, als die systematischen Verfolgungen alles Deutschen in Prag mit erneuter Macht einsetzten, wurde zur gemeinsamen Abwehr der Deutsche



Chorseite des St. Veitsdomes.

Verein für städtische Angelegenheiten gegründet. Jahrelang hielt ihn die leidige Strassentafelaffäre in Atem. Er hat aber auch positive Arbeit geleistet. So hat er die Prager deutsche Armenpflege vorzüglich organisiert und eine Krankenkasse für die Dienstboten seiner Mitglieder errichtet. Er hat neuestens gemeinschaftlich mit dem Landesverbande für Fremdenverkehr in Deutschböhmen im deutschen Hause eine Auskunftstelle errichtet, die nicht nur den Fremden, sondern auch den Prager Deutschen zugute kommen wird. Eine wichtige nationale Organisation ist der Deutsche Handwerkerverein, der ebenso wie der städtische Verein vieles leisten muss, was sonst in das Wirkungsgebiet der Gemeindeverwaltung fällt; so die Erhaltung einer gewerblichen Fortbildungsschule, einer deutschen Herberge usw. Eine Neugründung ist der Deutsche Verein für Lehrlingsfürsorge in Prag. Auch die wirtschaftliche Organisation aller anderen Standesgruppen ist vollständig auf nationaler Grundlage aufgebaut. Ihre Vereinigung bildet der Prager Ortsrat des deutschen Volksrates für Böhmen. Das deutsche Wirtschaftsleben Prags verfügt auch über seine eigenen Geldinstitute. Vor allem die Zentralbank deutscher Sparkassen. Ein mächtiges Geldinstitut ist die Böhmische Sparkassa. Sie verwendet satzungsgemäss einen beträchtlichen Teil ihres grossen jährlichen Reingewinns für humanitäre Zwecke in Prag, woran auch das Deutschtum in angemessener Weise teilnimmt. Eigene Zweige der sozialen Fürsorge pflegen die Zentralstelle für deutsche Waisenpflege und Jugendfürsorge in Böhmen, die Deutsche Landeskommission für Kinderschutz und Jugendfürsorge in Böhmen, der Deutsche Landeshilfsverein für Lungenkranke in Böhmen und der Prager Volkswohnungsverein. Auch die zahlreichen Prager deutschen Frauenvereine arbeiten vielfach auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege. Seiner notleidenden Landsleute nimmt sich der Hilfsverein deutscher Reichsangehöriger in Prag an.

Deutsche Unterhaltungs- und Geselligkeitsvereine gibt es in Prag eine ganze Reihe. Zunächst das Deutsche Kasino, das den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens des Deutschtums der Stadt bildet und Besitzerin des Deutschen Hauses am Graben ist. Prag ist auch die „Allmutter" der Schlaraffia, des der heiteren Kunst und der Wohltätigkeit gewidmeten Vereines, der sich von hier aus die ganze Welt erobert hat. Viele andere Unterhaltungsvereine wären noch zu nennen, von denen jeder einen bestimmten Kreis der deutschen Bevölkerung umfasst. In der Wintersaison veranstalten alle diese Vereine und zahlreiche andere selbständige Komitees Bälle, Kränzchen u. s. w.; Frühjahr und Sommer gehören dann den Gartenfesten, die in verschiedener Gestalt alljährlich wiederkehren.

Blick aus dem Lustschloss Belvedere auf die Burg.

Das musikalische Prag.

Wie in der bildenden Kunst, so ist auch in der Musik Prag eine Stätte deutscher Kultur. Vom deutschen kirchlichen und Minnegesang des Mittelalters, bis herauf zur dramatischen, symphonischen und Kammermusik unserer Tage, die ja unter deutscher Führung stehen, hat Prag stets einen lebhaften Widerhall geboten. Die Zeit Rudolfs II. bedeutet auch für die Musik in Prag eine besondere Blüte. Niederländer und Deutsche werden herangezogen, in der Prager Druckerei des Nigrin(i) erscheinen deutsche Lieder von Regnart u. a. Im 18. Jahrhundert haben hier berühmte deutsche Instrumentenmacher ihren Sitz, der Orgelbauer Beer, die Lauten- und Geigenmacher Edlinger und Eberl. Gottfried Stölzel schreibt seine deutschen Opern für die Prager Bühne, 1723 findet die denkwürdige Aufführung der Festoper Costanza e Fortezza von dem Hofkapellmeister Fux, einem gebürtigen Steirer, statt, zu der die Komponisten aus deutschen und wälschen Landen zusammenströmen, zum Teil sogar im Orchester mitwirken. Habermann aus Königswart schreibt hier seine geistlichen Opern und sonstige kirchliche Musik. Weiteren Kreisen bekannt sind die Beziehungen Mozarts zu Prag, das sich der Uraufführungen von Don Giovanni und La clemenza di Tito rühmen darf. Das 19. Jahrhundert findet Karl Maria von Weber als Opernkapellmeister in Prag. Wagners symphonisches Jugendwerk erlebt hier seine Aufführung. Die einheimischen deutschen Meister Friedrich Dionys

Weber, Kittl (beide durch viele Jahre Direktoren des Konservatoriums), Proksch (Begründer einer berühmten, noch heute bestehenden Klavierschule), bewährte Lehrer der verschiedenen Instrumente am Konservatorium (vor allem der einheimische Geigenvirtuose Moritz Mildner, der ganze Generationen von namhaften Geigern herangebildet hat) bilden ebensoviele Ruhmesblätter im Kranze deutschböhmischer Kunst. Moscheles, Hanslick, Porges, Rückauf u. a. waren gebürtige Prager. Auch die Blüte der tschechischen Musik in der ersten Hälfte des 18. und der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist ein Zeugnis für die Befruchtung dieses slawischen Zweigs durch den steten und engen Verkehr mit deutscher Tonkunst. In einer Zeit, die mit Vorliebe den Blick zur geschichtlichen Forschung rückwärts wendet, muss daher Prag einen besonders günstigen Boden für die wissenschaftliche Beschäftigung mit musikalischen Fragen darbieten. Wie die deutsche Bevölkerung Böhmens und daher auch Prags aus Angehörigen von nord- uud süddeutschen Stämmen gemischt ist, so ist sie dadurch auch vorzüglich in den Stand gesetzt, dem musikalischen Schaffen nördlicher und südlicher Provenienz eine liebevolle Würdigung zuteil werden zu lassen. Einer der bedeutendsten Musikhistoriker des 19. Jahrhunderts (A. W. Ambros) hat noch in Prag die drei Bände seiner Musikgeschichte gearbeitet, und durch ihn war dann auch das Fach der Musikgeschichte (bis zu seiner Übersiedlung nach Wien) vorübergehend an der Prager Universität vertreten. Neben dem nunmehr ständig eingerichteten musikwissenschaftlichen Betrieb (s. S. 22) wird an den deutschen Hochschulen Prags auch die praktische Musik gepflegt. So ist der gegenwärtige Lektor für Harmonielehre und Chorgesang, der den Titel Universitätsmusikdirektor führt, zugleich Chormeister der Universitätssängerschaft „Barden". Dieser Verein gibt selbständige Veranstaltungen, Konzerte, Liedertafeln u. s. f. und wirkt bei den akademischen Feierlichkeiten mit. Er ist Mitglied des grossen deutschen Sängerbundes in Böhmen, und sein Chormeister ist Bundesobmann. Dieser Bund steht wieder mit den reichsdeutschen Bünden in enger Fühlung. Für die Mächtigkeit des deutschen Sängerbundes in Böhmen möge die Angabe sprechen, dass der Bund in 10 Gauverbänden 225 Vereine mit 6414 Sängern umfasst, in welcher Zahl aber noch nicht alle deutschböhmischen Gesangvereine inbegriffen sind. Unter den akademischen Vereinen befindet sich ausserdem ein „Prager deutschakademisches Orchester", welches einen grossen Streichkörper und einen Teil der Blasinstrumente aus akademischen Bürgern stellt und schon öffentliche Aufführungen mit Gelingen veranstaltet hat. Die Deutschen Prags pflegen mit viel Liebe die Hausmusik, und für den deutschen Studenten ist es nicht schwer, Anschluss an ein Quartett zu finden.

Hier wäre auch zu erwähnen, dass die schon genannte Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen auch für das deutsche Musikleben in Prag und Böhmen von Bedeutung ist. Sie unterstützt nicht nur schaffende Tonkünstler, sei es durch unmittelbare Zuwendungen oder durch Subventionierung von Aufführungen ihrer Werke, sondern fördert auch die Ziele der Musikwissenschaft, indem für derartige Arbeiten Reisestipendien, Druckkostenbeiträge u. dgl. gewährt werden, was wiederholt Absolventen der musikwissenschaftlichen Studien unserer Universität zugute gekommen ist.

Diesen Bestrebungen dient auch das bereits genannte Organ der Gesellschaft „Deutsche Arbeit".

Das Studium dieses Wissenszweiges an der Universität, das, wie wir gesehen haben, schon an der Hochschule auch praktisch-musikalische Anregungen erfährt, wird ergänzend gefördert durch die in der Landeshauptstadt gebotene Gelegenheit, gute klassische und moderne Musik zu hören, allenfalls sich praktisch in der Behandlung der Instrumente oder in der Kompositionslehre weiter auszubilden. Die deutsche Landesbühne pflegt Oper und Singspiel mit tüchtigen Kräften, die häufig von hier aus ihren Weg an die grossen Hofbühnen finden. Das Orchester des Landestheaters wird ausserdem in philharmonischen Konzerten verwendet, die von der Theaterleitung im Theater selbst veranstaltet werden. Hie und da finden auch ausserordentliche oder Gastsymphoniekonzerte statt (Orchester der deutschen Musikervereinigung und auswärtige). Die Pflege des Oratoriums liegt in den Händen des deutschen Singvereines mit seinem stattlichen gemischten Chor. Auch einige von den deutschen Männergesangvereinen haben einen Damenchor. Für Aufführungen aus dem Bereiche der Kammermusik ist der deutsche Kammermusikverein von ausschlaggebender Bedeutung. Er bietet gegen einen mässigen Mitgliedsbeitrag den Genuss von jährlich acht Konzerten, deren Programme abwechselnd von den bedeutendsten Quartettvereinigungen Europas bestritten werden. Ausserdem finden Virtuosenkonzerte statt, die meist zweisprachig angekündigt werden. Dies gilt auch von den Konzerten des Konservatoriums, in welchen das Zöglingsorchester unter Leitung des Anstaltsdirektors symphonische Programme durchführt. An dieser nunmehr bald 100 Jahre alten Musikschule wird, wie schon erwähnt, zweisprachiger Unterricht in allen Orchesterinstrumenten, sowie in Gesang und Klavier erteilt, dessen Fortschritte auch in einer Reihe von öffentlichen Schülerabenden und Schlussproduktionen vorgeführt werden. Endlich ist Prag auch der Sitz einer staatlichen Prüfungskommission für das Lehramt der Musik an Mittelschulen, die über diesen nächsten Zweck hinaus für den Befähigungsnachweis zum Privatmusikunterricht von Bedeutung ist.

Palais Czernin von Francesco Coratti.

Prag als Kunststätte.

Gotik, Renaissance und alle Phasen des Barocks haben Alt-Prag geschaffen und zwar so harmonisch, dass es uns wie eine willkürliche Schöpfung erscheint. Die romanische Kunst hat nur wenige Reste hinterlassen: drei einander gleiche Rundkapellen (in der Postgasse, am Wyschehrad und in der Stephansgasse) und die Georgskirche am Hradschin, eine dreischiffige Basilika aus dem XII. Jahrhundert mit Wandgemälden derselben Stilepoche.

Am Ende des XIII. Jahrhunderts war die Gotik mit der Agneskirche in Prag eingedrungen: romanische Kapitäle in dem einschiffigen Langhaus sind das letzte Leben der älteren Kunst in einem neuen Stil. Frankreich und Deutschland haben ihn grandios entwickelt, und seinem Wachstum verdanken wir den Veitsdom am Hradschin, die Stiftung Karl IV., eine wunderbare Schöpfung deutscher und französischer Kunst. Aus dem französischen Kapellenkranze schiesst von weitspannenden Strebebögen getragen der Chor Peter Parlers empor und führt durch seine reichen, hohen und weiten Fenster alles Licht in das Schiff zu wundersamem Kontrast mit dem Düster, das hinter den mächtigen Säulenbündeln aus dem Kapellenkranze in den Chorumgang tritt. Dreissig Jahre arbeitete Peter Parler an dem Chor und schuf unterdessen noch die merkwürdige Kirche am Karlshof, deren achteckigen Bau er mit einem kühnen Sterngewölbe überspannte, die Karlsbrücke und den Altstädter Brückenturm. — Die Hallenbauten der Heinrichskirche und der Ägidienkirche, das Emaus-Kloster und seine Kirche, der Kreuzgang der Jakobskirche, die Kirche bei Mariaschnee u. m. a. sind Schöpfungen derselben Zeit. Ein reichgegliedertes Portal und die hohe reiche Schauseite mit den prachtvollen Masswerkflammen und den beiden Türmen machen die Teynkirche zu einer der bedeutendsten Schöpfungen der gotischen Architektur in Österreich. Von den übrigen religiösen Bauten dieser Zeit sei die originelle zweischiffige Altneusynagoge mit ihrer seltsamen Ausstattung hervorgehoben.

Von den Profanbauten aus der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts erhielten sich ausser dem genannten Brückenturm und der Karlsbrücke nur der an die kraftvolle Schönheit der Arbeiten Parlers reichende Erker am Karolinum und die zierliche Erkerkapelle am Rathaus; in der Nähe Prags die Burg Karlstein, deren Restaurierung leider misslungen ist.

Bravouröse Leistungen der Spätgotik sind die Bauten des Königs Wladislaw. Der 1502 vollendete Huldigungssaal auf der Burg ist der bedeutendste Saalbau dieser Zeit in Süddeutschland und Österreich; sein reichverschlungenes Netzgewölbe und die grossen breiten Fenster sind typisch für das Ende der Gotik. Das letzte kirchliche Lied des Stils singt das Wladislawsche Oratorium im Dom; auf knorrigen vielverzweigten Ästen ruht sein Gewölbe, reich verschlungenes Geranke umwuchert den Balkon. Solche wulstige Zier finden wir auch am Pulverturm, einer Nachahmung des Altstädter Brückenturms, dessen kraftvolle Schönheit er nicht erreicht hat. Mehr Eigenart und Stimmung haben die köstlichen Kleinseitener Brückentürme. Mit gotischen Zierrippen und Fenstern hat man noch lange im XVI. Jahrhundert Renaissancewerke geschmückt, so die Hof- und Kriegskanzlei und die Landtagsstube auf der Burg.

Die Renaissance schenkte Prag das 1538—1552 erbaute Lustschloss Belvedere, den schönsten italienischen Bau nördlich der Alpen. Die heitere Pracht seiner Arkaden ist ohnegleichen. Aber sein plastischer Schmuck wird noch übertroffen durch die Stuckdekorationen in dem kuriosen Schloss Stern, dessen sechsstrahliger Bau nach dem launigen Einfall des damaligen Statthalters Erzherzog Ferdinand errichtet wurde. Rudolf II. (1576—1612) baute das Ballhaus (im Kaisergarten); seine Sgraffitogemälde sind leider sehr verwaschen. Von der kleinen Schlosstiege

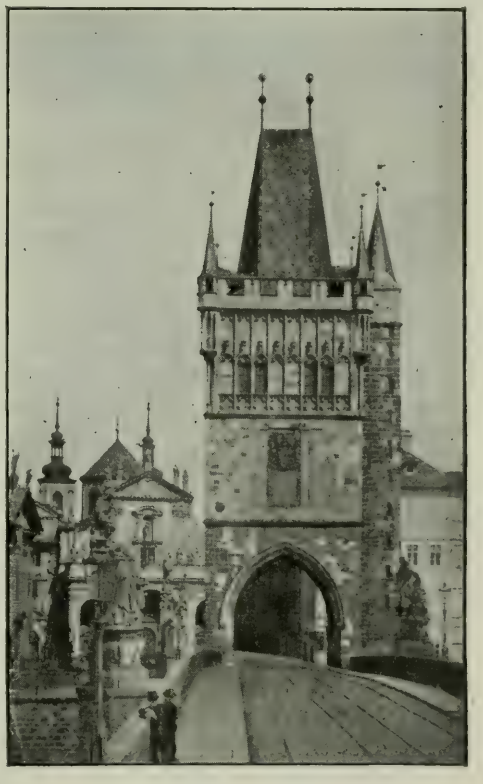
Altstädter Ring mit Teynkirche.

erhebt sich burgartig das Pal. Schwarzenberg viergeschossig über einem mächtigen Unterbau; seine Giebelformen kehren in vielen Variationen auf zahlreichen Bauten in der Stadt wieder, so am ehemaligen Pal. Slawata unter der grossen Schlosstiege, auf dem Turm am Wenzelsplatz u. a. v. a. Gotische Nachklänge in der Renaissance geben Fenster und Giebel an der Südseite des Rathauses und die Fenster des Hauses Nr. 5 am Grünmarkt. Köstliche Arkaden haben sich erhalten im sgraffitoreichen Teynhof, im Hof des Hauses Nr. 45 in der Langengasse, im Hause Nr. 1 am Petersplatz, wuchtiger im Hause Nr. 15 Melantrichgasse. Andere Reste — das W-Portal der Georgskirche aus dem Anfang des Jahrhunderts und das schöne Bärentor im Ledergässchen. Am Ende des Jahrhunderts bauten die Jesuiten die Salvatorkirche über gotischem Grundriss im übrigen nach italienischem Vorbild.

Der italienische Barock und italienische Architekten herrschen über die Prager Baukunst im XVII. Jahrhundert. Die Ignaziuskirche am Karlsplatz leitet ihre Werke ein; ihre zusammengedrückten Seitenschiffe ermöglichen eine enggeschlossene Wirkung nach aussen. Ihre Dekorationsmotive wiederholen sich am Waldsteinpalais, einer Schöpfung vom Anfang des dreissigjährigen Krieges. Seine lang entwickelte Front trägt eine trotz aller Schwere hohe Eleganz, vergleicht man Profan-Bauten wie das Burgtor v. 1614. Über den Toren, in den Korridoren und in den im alten Zustand erhaltenen Sälen und Zimmern zeigt sich der »Beschläg-« und »Ohrwaschelstil« der Zeit. Eine Sala terrena von riesigen Dimensionen öffnet sich mit mächtigen Arkaden gegen den Garten des Palastes; selten sind Fürstenmacht und -glanz durch einen Architekten so grandios zum Ausdruck gebracht worden. Ein anderes Zeugnis für die grossartige Bautätigkeit des Adels während des Krieges gibt das ehemalige Palais Michna, das jetzige Zeughaus, am Aujezd. Der Baumeister von S. Maria della Vittoria (auf der Kleinseite) hat sich eng an das römische Vorbild gehalten. Ein bedeutenderes Schaustück bietet die Prunkseite des Klementinums gegen die Kreuzherrengasse; auch der Bibliothekssaal gehört zu den schönsten Leistungen von der Art. Stiller wirken das gegenüberliegende Kloster und die kuppelgekrönte Kirche der Kreuzherren. Die Gliederung der Fassade durch einfache Pfeiler auf rustiziertem Untergeschoss an dem Kloster zu St. Gallus (Rittergasse) und am ehemaligen Paulanerkloster, der sog. alten Münze (Altstädter Ring), kehrt bei Bürgerhäusern wieder (z. B. am Graben Nr. 33). Von den Palästen aus dem Ende des Jahrhunderts seien nur die architektonisch bedeutsamsten genannt, das Palais Czernin und das Palais Kolowrat. Die Wucht des ersteren beruht nicht nur auf seinen ans Ungeheuerliche gehenden Dimensionen; auf den Diamantquadern seines Erdgeschosses stehen kolossale korinthische Säulen eng nebeneinander und tragen mit befratztem Kapitäl das wuchtige Gebälk. Den vornehmsten Gegensatz bilden die anmutigen eleganten Proportionen des Palais Kolowrat am Obstmarkt; seine feinen Ornamente (Fruchtgehänge, Bandschleifen, Putten u. s. w.) kehren an den meisten gleichzeitigen Bauten wieder (z. B. Vorbau der Salvatorkirche).

Im XVIII. Jahrhundert füllen geniale deutsche Architekten die Stadt mit Kirchen, Palästen und Bürgerhäusern. Es ist unmöglich, hier eine Übersicht über die ungezählten prächtigen barocken Bauten zu geben. Nirgends lässt sich die Entwicklung des barocken Bürgerhauses und seines Ornaments so leicht verfolgen wie in Prag, vom einfachen Typ des frühen

zum reichgeschmückten des späten Stils und seinem Abstieg zum Biedermeierhaus. Undurchbrochen stehen ihre Reihen in den stillen Gassen der Kleinseite. Der zu eng gezogene Raum nötigt, für die erste Hälfte des Jahrhunderts nur die bedeutendsten Stücke der Palast- und Kirchenarchitektur hervorzuheben. Zu den glänzendsten Bauten vom Anfang des Jahrhunderts übh. gehört das Palais Clam-Gallas in der Husgasse 20, in dem heute einige Institute der deutschen Universität und der Technik untergebracht sind. Fischer von Erlach gliederte die lange Front durch drei Risalite und zwei prachtvolle Tore in den Flügeln; ihre Atlanten haben prächtige Genossen in den Mohren des Palais Morzin (Spornerg.) und den Adlern des Palais Thun-Hohenstein (ebd.). Christoph Dientzenhofer und sein Sohn Kilian Ignaz bauten die Niklaskirche auf der Kleinseite; ihre kurvenreiche Front weist auf die geschwungenen Facaden Borrominis in Rom; in wundersamem Kontrast stehen die mächtige, hohe Kuppel und der schlanke rokokomässige Turm. An S. Niklas erinnert die Gallikirche in der Galligasse. Eine liebenswürdigere Schöpfung ist die Josefskirche auf der Kleinseite, das erste selbständige Werk des jüngeren Dientzenhofers. Ruhiger erscheint seine Ursulinerinnenkirche am Hradschin durch ihre glatten Pfeiler und geringeren Kontraste. Über die Kirchen St. Johann am Felsen und St. Karl-Borromäus geht sein Schaffen zu St. Nikolaus in der Altstadt; sie ist wie die vorhergehenden ein Zentralbau; auf konvexen Pfeilern ruht das mächtige Kuppelgewölbe; die Facade mit dem reichen Wechsel von Säulen und Pfeilern, Rund- und Bogenfenstern, dem breiten Kuppeltambour und den Flankentürmen war für eine andere Umgebung als heute dort steht berechnet. Eine interessante Modernisierung gab K. J. Dientzenhofer der ehem. gotischen Kirche zu St. Thomas auf der Kleinseite. Am reichsten erscheint seine Phantasie in den Profanwerken, der liebreizenden Villa Amerika in der Karlshofergasse, dem Palais Kinsky am Altst. Ring und dem Palais Piccolomini am Graben. Villa Amerika noch mit der köstlichen Ornamentik des späten Louis XIV.; am Palais Kinsky ausgebildete Rokokodekorationen; in Gliederung und Ornament am vornehmsten das Palais Sylva-Taroucca, vielleicht das schönste Werk des beginnenden Rokoko in Österreich; seine jonischen Pfeiler im Hauptgeschoss tragen das friesartige zweite, vor das rustizierte



Altstädter Brückenturm von Peter Parler.

Lustschloss Belvedere von Paolo della Stella.

Erdgeschoss treten vier toskanische Säulenpaare als Balkonträger und Torflanken; in spielendem Gegensatz stehen die Dachgiebel zu den Fensterbekrönungen; das Innere zeigt uns das schönste Stiegenhaus Prags. Eine annähernd vornehme Schöpfung, das Palais Kaunitz in der Brückengasse, führt zum Stile Louis XVI.; in den rokokomässigen Bau sind bereits Zöpfe und Medaillons, Ornamente des Zopfstils, gedrungen. Nüchterner ist das erzbischöfl. Palais am Hradschin aus den 60er Jahren des Jahrhunderts; klassizistischer der gleichzeitige Burgbau, der sich mit der Wiederholung eines Motivs über die ganze lange Front hin begnügt; ebenso die Facade des j. Bezirksgerichtes für die Altstadt gegen die Zeltnergssse und den Obstmarkt. Vornehmer sind die Palais im Stil Louis XVI. — Haus Nr. 3 und Nr. 5 in der Hibernergasse — die letzten bedeutenden Bauten des Adels in Prag! Völlig ausgebildet ist der Stil am Palliardihaus (Kleinseitener Ring) und am deutschen Landestheater; die Motive vom deutschen Kasino kehren in etlichen Häusern der Stadt wieder, so Haus Nr. 16 am Wenzelsplatz.

Das Empire hat uns jene kolossale Kopie nach der alten Münze in Berlin, den dermaligen Sitz der Finanzlandesdirektion, die Piaristenkirche, viele schöne Bürgerhäuser, das jetzige ethnograph. Museum im Kinskygarten und Bauten von der Art wie Platteis hinterlassen.

Durch das Zurückgehen auf die Antike hat der Neuklassizismus (Empire) den »historischen Stil« ins XIX. Jahrhundert geführt, der

Palais Piccolomini von Kilian Ignatz Dientzenhofer

diese Periode zur ödesten und ärmsten in der ganzen Architekturgeschichte gedrückt hat. Die Romantik beschenkte uns mit der »Gotik« des Rathausneubaues, des Statthalterschlosses im Baumgarten u. a. m. Gedankenarmut und Gefühlsmangel nahmen der Renaissance und dem Barock Formen, unberührt von ihrem Geiste, und schufen diese trostlosen Vorstadtbauten oder schändeten alte Stadtteile, wo ihnen bedeutende Kunstschöpfungen verganger Zeiten weichen mussten.

Aber im neuen Jahrhundert hat die Erlösung auch hier begonnen. Die Bauten von J. Zasche werden die neuen Aufgaben der Prager Architektur in eine neue Bahn bringen. In den vornehmen Proportionen der Geschosse und ihrer Öffnungen, in der edlen Gestaltung der kraftvollen Krönung und in der schlichten und doch bedeutsamen Zierung liegt die wunderbare Wirkung seiner Werke. In den letzthin vollendeten Palästen des Wiener Bank-Vereins und der Eisenindustrie-Gesellschaft sowie in den bald erstehenden Neubauten des deutschen Hauses und unserer Universität hat Zasche Monumentalbauwerke geschaffen, die der deutschen Kunst in Prag und in der Geschichte der Architektur die Bedeutung auch im XX. Jahrhundert sichern, die sie in den vergangenen gehabt hat.

□ □ □

Der Prager Sport.

Prag hat die meisten Sportarten früher aufgenommen als ungleich grössere Städten, z. B. Wien und Berlin. Das erste grosse Lawn-Tennis Turnier wurde in Prag abgehalten, der erste Fussball in Österreich in Prag gespielt: das gleiche gilt von Radpolo und Eishockey. Dadurch hat Prag stets einen gewissen Vorsprung in den verschiedenen Sportzweigen gehabt. Prag hat die günstigsten, bequemsten und wenigst Geld erfordernden Bedingungen für den Betrieb aller Sportzweige. Es gibt keine Stadt von dieser Einwohnerzahl und Grösse, in der man vom Mittelpunkte in zehn Minuten zu den Fussballplätzen, Tennisplätzen, zum Ruder- und Segelwasser gelangt. Dies ist ein Hauptgrund dafür, dass fast jeder Prager einen Sport betreibt, woran sich die gesellschaftlich höchststehenden Klassen ebenso beteiligen wie der bürgerliche Mittelstand. Jeder findet den seinen Wünschen entsprechenden sportlichen Gesellschaftskreis; der Sportbetrieb ist in Prag mit ungleich geringerem Aufwande an Zeit und Geld verknüpft als in anderen grossen und in vielen kleineren Städten Österreichs und Deutschlands.

Was die einzelnen Sportzweige betrifft, so ist Fussball in Prag sehr stark verbreitet. Jeden Sonntag und auch oft in der Woche werden internationale und örtliche Wettspiele sowie Übungsspiele abgehalten. Der „Deutsche Fussball-Klub (D. F. C.) ist weit über die Grenzen Österreichs hinaus als eine der besten kontinentalen Mannschaften bekannt, die Jahr aus Jahr ein Wettspiele mit reichsdeutschen, englischen, holländischen, skandinavischen Mannschaften abhält. Unter sachverständiger Leitung werden die Spieler herangebildet; jeder Fussballbeflissene kommt in die Lage, in eine seinen Fähigkeiten entsprechende Mannschaft eingereiht zu werden. Der D. F. C. unternimmt auch jährlich mehrere Reisen, sodass seine Mitglieder abgesehen vom Sport Gelegenheit haben, ihren Gesichtskreis durch diese Reisen zu erweitern. Weiters wird Fussball betrieben von den Vereinen: Deutsche Sport Brüder; D. B. C. Sturm; Deutsche Spielvereinigung; Deutscher Sport-Klub Prag-VII.

Im Lawn-Tennis beherrschten die Prager Spieler und Spielerinnen jahrelang die Turnierplätze in Deutschland, Österreich, Ungarn und hatten auch schöne Erfolge in England, an der Riviera und in Frankreich. Es wird wenig Städte Deutschlands geben, von deren Turnieren die Prager Spieler nicht Siege heimgetragen haben, wie auch die Prager Spieler in dem siegreichen Länderwettkampf Österreich-Deutschland den grössten Teil der Mannschaft stellten. Die gesellschaftlich sehr angesehenen Vereinigungen „Lawn-Tennis Klub, Prag“ (Zeughausgarten), „Lawn-Tennis Cercle“ (Primatoreninsel), „Bubentscher Lawn-Tennis Gesellschaft“ etc. ermöglichen auf modern angelegten Plätzen einen streng sportlichen Betrieb, und das Spielen mit den guten Prager Spielern ermöglicht es den Ehrgeizigen, auf Turnieren erfolgreich mitzutun.

Das Fechten wird in Prag teils studentisch, teils sportlich geübt. Die studentische Waffe ist der Korbschläger und der leichte, schwach gekrümmte österreichische Säbel ohne Handdeckung. Diese Waffen bevorzugen die studentischen Korporationen, bei denen mangels eines Universitäts-Fechtmeisters das Fechten durch die Fechtwarte gelehrt wird. Sportliches Fechten wird auf italienische Art von verschiedenen italienischen

Palais der Prager Eisenindustriegesellschaft von Zasche.

Meistern gelehrt. Als fechterische Korporationen führen wir den „Herren-Fechtklub Prag“ an, dem viele Offiziere angehören, und den „Deutschen Prager Fechtklub“; beide betreiben italienisches Stoss- und Säbelfechten.

Im Wassersport steht Prag unseres Wissens einzig da. Die Moldau ist in Prag und oberhalb Prag, wo der Rudersport am meisten betrieben wird, sehr breit, hat eine geringe Strömung und einen geringen Dampfschiffverkehr, ist also ein Ruderwasser, wie man es selten findet. Das Bootshaus der „Regatta“, eines der ältesten Rudervereine in Österreich, ist mit der Strassenbahn in 10 Minuten zu erreichen. Der Ruderklub „Regatta“, nach englischen Begriffen ein „Gentleman Amateur Club“, pflegt das Wettrudern und das Tourenrudern eifrig; er besucht regelmässig die Regatten in Breslau und Dresden. Ein reiches Bootmaterial ermöglicht jedem, nach seinem Geschmack ein Boot zu wählen. Von Prag aus sind

lohnende Rudertouren auf dem Oberlauf der Moldau und auf ihren Nebenflüssen zu unternehmen. Viel bekannter aber und von englischen und reichsdeutschen Ruderern bevorzugt ist die Fahrt von Prag abwärts, durch Nordböhmen über Dresden und Magdeburg nach Berlin oder Hamburg. Die Lieblingstour der englischen Ruderer ist per Boot nach Linz zu fahren, dann das Boot per Bahn nach Budweis bringen zu lassen und von hier über Prag den oben erwähnten Weg zu nehmen. Ebenso wie für das Rudern eignet sich die Moldau wegen ihrer Breite und wegen der geringen Strömung für den Segelsport und für Motorbootsport; freilich nur in Booten bis zu mittlerer Grösse.

Für das Schwimmen gibt es in Prag merkwürdiger Weise keinen eigenen Verein. Trotzdem wird aber sehr viel auf den einzelnen Schwimmschulen innerhalb und oberhalb der Stadt geschwommen, wozu sich die Moldau, wie schon bemerkt, durch ihre geringe Strömung sehr eignet.

Die Moldau und ihre Nebenflüsse sind sehr fischreich, und obwohl es einen deutschen Angelverein bis jetzt nicht gibt, ist es nicht schwer, eine Fischkarte zu erlangen und dem Angelsport zu huldigen.

Jagd und Hundezucht. Böhmen ist die Wildkammer Österreichs, für Jagdfreunde gibt es Gelegenheit, in einer Jagdgesellschaft Anschluss oder durch Verbindungen Jagdeinladungen zu erlangen. Eine hervorragende Stellung nimmt der „St.-Hubertus deutsch-Kurzhaarverein“ mit dem Sitze in Prag ein, der ungefähr 1100 Mitglieder zählt und die Zucht des deutschen Kurzhaarjagdhundes zu fördern bestrebt ist. Seine Mitglieder sind hervorragende Jäger.

Die Freunde des Schiessportes vereinigt der deutsche Schützenverein „Tell“, dem viele Offiziere als Mitglieder angehören, und der im Sommer auf der Militärschiesstätte in Kobylis, im Winter Zimmerschiessen im „Deutschen Haus“ betreibt. Es wird mit Militär- und Scheibengewehren, mit Pistolen und Revolvern geschossen und ebenso das Schiessen auf be-

Palais Clam-Gallas
von Fischer von Erlach.

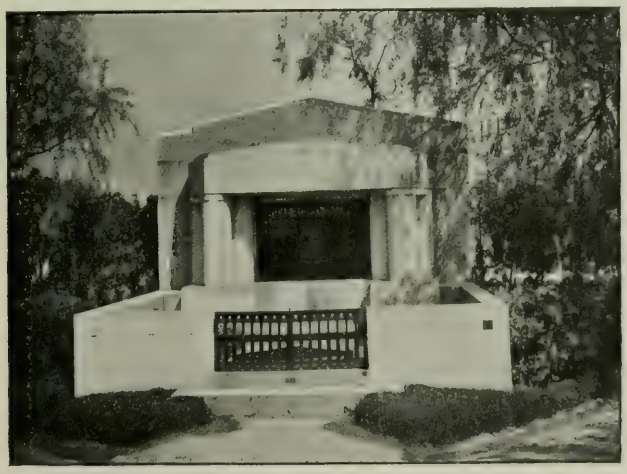
Skulpturen
von Mathias Braun.

wegliche Wildscheiben und Tontauben gepflegt. Die Tellmitglieder erzielen auf den grossen Schützenfesten stets Erfolge.

Das Eislaufen wird in Prag auf gegossenen Eisplätzen wie auch auf der freien Moldau betrieben. Bei halbwegs günstigen Eisverhältnissen sind sehr lohnende 6—7 km lange Touren möglich (z. B. von Prag nach Kuchelbad). Eine Besonderheit des Prager Eissports ist der eifrige Betrieb des Eishockeys. Zehn oder zwölf Mannschaften halten in der Saison wöchentlich mehrfache Wettspiele ab. Eishockey betreiben sportmässig die „Deutsche Eishockey Gesellschaft, Prag", deren erste Mannschaft sich eines guten Rufes erfreut und wiederholt erbitterte Kämpfe mit der vielleicht besten kontinentalen Mannschaft, dem „Leipziger Sportklub", ausgefochten hat. Diese Prager Eishockeygesellschaft erzielte auch öfter in Wien, Budapest, Innsbruck usw. Erfolge. Ferner betreiben Eishockey der „Deutsche Fussball Klub", der „Deutsche Sportklub Prag VII.", die „Podoler Eishockey Gesellschaft", während das Kunstlaufen und das Schnellaufen vom „Prager Eislaufverein" gepflegt wird.

Für Skilaufen und Rodeln findet sich in unmittelbarer Nähe von Prag, 10—20 Minuten Eisenbahnfahrt, hübsche Gelegenheit. Anfänger können hier die Anfangsgründe dieser Sportszweige erlernen. Wer grössere Skitouren und längere Abfahrten mit der Rodel, mit Skeleton und Bobsleight machen will, der muss eine 3—4stündige Eisenbahnfahrt in das Erzgebirge oder Riesengebirge unternehmen. Im Erzgebirge ist der Keilberg und seine Umgebung mit Gottesgab, Joachimstal u. s. w. der Mittelpunkt, im Riesengebirge sind Spindelmühle und Hohenelbe die Hauptwintersportplätze. In der nächsten Saison soll in Teplitz und Eichwald eine Bobsleightbahn errichtet werden, sodass dieser moderne Sport auch dort seine Stätte finden wird.

Leicht-Athletik wird von allen Prager Fussballklubs teils als Selbstzweck teils als Mittel, die Spieler in Form zu erhalten, stark gepflegt. Dabei kommen alle Zweige der Leicht-Athletik in Betracht, und verschie-



Grabmal von Josef Zasche.

dene Veranstaltungen geben denen, die diesen Sport betreiben, Gelegenheit, ihren Ehrgeiz zu befriedigen. Eine unübertroffene sportliche Grösse Prags ist Emerich Rath, der Sieger in den militärischen Gepäckmärschen in Deutschland, die er bis jetzt 6mal überlegen gewonnen hat. Rath ist ein hervorragender Geher; wer sich für diesen Sportzweig interessiert, hat in Prag Gelegenheit, mit einem bedeutenden Vertreter des Gehsportes zu trainieren.

Den Pferdesport ermöglichen die verschiedenen Prager Reitschulen; sie geben Gelegenheit zum Reiten in der Schule wie auch im Terrain. Pferderennen mit sehr vielen, nur Herrenreitern zugänglichen Ereignissen werden im Frühjahr und im Herbst abgehalten.

Das Radfahren wird in Prag eifrig betrieben; hervorragende Vereine sind D. R. C. »Schwalben«, D. R. C. 1900, D. R. C. Prag-VII., die regelmässig jede Woche grössere Touren unternehmen und zeitweilig auch Strassenrennen abhalten. Der »Deutsche Radfahrerbund« ist in Böhmen durch zwei Gaue vertreten, Gau 32 Deutschböhmen, wozu Prag gehört, und Gau 21 b, dem sich Aussig und Teplitz angeschlossen haben. Die Prager Vereine pflegen auch das Saalfahren, wobei sie, ebenso wie beim Radpolospielen, hübsche Erfolge bei den Wettbewerben des deutschen Radfahrerbundes in Wien u. s. w. aufzuweisen haben.

Der »Automobilklub für Mittelböhmen« (Prag), ist die Vereinigung der zahlreichen Prager Automobilisten, die freundschaftliche Beziehungen zu den anderen Automobilklubs in Böhmen pflegen und sich gesellschaftliche wie sportliche Veranstaltungen angelegen sein lassen. Ferner besteht eine »Deutsche Motorradfahrer-Vereinigung«, die die Interessen dieses Sportzweiges wahrnimmt.

Der »Flugtechnische Verein für Böhmen« vereinigt die Anhänger der Luftschiffahrt.

Der Verein Deutscher Amateur-Photographen nimmt eine hervorragende Rolle ein, hat ein schönes eigenes Atelier, wöchentliche Vorträge und Diskussionsabende und fördert die Ausbildung seiner Mitglieder, deren Arbeiten von den photographischen Ausstellungen stets preisgekrönt heimkehren.

Schachfreunde finden starke Spieler im »Prager Schach-Klub«, der interne Turniere und Korrespondenzpartien veranstaltet und auch gelegentlich hervorragende Meister zu Produktionen einladet.

Prags Umgebung.

Die Umgebung von Prag bietet nach allen Seiten hin zahlreiche Punkte, welche es verdienen, als Ziele für Ausflüge ins Auge gefasst zu werden. Es sollen hier zunächst nur Ausflüge aufgeführt werden, die mit dem Zeitaufwand eines ganzen oder halben Tages unternommen werden können. Die Möglichkeit, hierbei nach allen Teilen hin Bahnstrecken benützen zu können, gestattet auch einige ferner gelegene, in der gegebenen Zeit sonst nicht ausführbare, aufnehmen zu können. Eine gute, ausreichende Karte, am zweckdienlichsten wohl die Generalstabskarte im Masstab 1 : 75000, ist hiebei besonders zu empfehlen. Der Umstand, dass die Bevölkerung der Gegend um Prag durchwegs tschechisch ist, braucht nicht als Hindernis aufgefasst zu werden; in den besseren und besuchteren Gasthäusern versteht man genügend deutsch, und übrigens dürften einige Redewendungen und Worte, die gerade erforderlich wären, leicht zu erlernen sein.

Im Norden von Prag, jenseits der Moldau erhebt sich nahe dem Südrande der weithin gedehnten Landfläche einer der höchsten Punkte der Umgebung, der 356 m hohe Ladwi (Dablitzer Berg) als Einzelberg ringsum eine weite Fernsicht bietend. Nach Norden gewendet, übersieht man die weite Fläche bis an das böhmische Mittelgebirge mit dem Donnersberg und vielen anderen Kegelkuppen, die Geltsch-Rohn-Wilkoschlberge, den Bösigen und weiter im Bogen zum Iser- und Riesengebirge bis zur Kesselkoppe, ja an besonders hellen Tagen selbst bis zur Schneekoppe. Von dem nach Süden gerichteten Abfalle des Berges blickt man über die Umgebung von Prag bis an die Höhen von Schwarz-Kosteletz, über den Einschnitt des Moldautales und die daraus aufsteigende hunderttürmige Hauptstadt des Landes.

Das Moldautal im Norden von Prag ist eng und mit felsigen Wänden in die von Eruptivgesteinen durchsetzten Schiefer eingeschnitten. Von dem vielbesuchten Villenort Rostok an der Staatsbahn führt das vom Aunjetizer Bache durchflossene „stille Tal“ durch freundlichen Wald. Rechts am Maierhof hinan gelangt man auf einem Fussweg nach dem Dorfe Zalow, in dessen Nähe die weithin sichtbare St. Clemenskirche, eines der ältesten Bauwerke des Landes steht.

Ein vielbesuchtes Tal nordwestlich von Prag ist die Scharka. Ihren Ausstrich, die „wilde Scharka“, erreicht man leicht. Durch wild zerrissene steile Felswände folgt man dem Bache abwärts in das allmählich freundlicher werdende Tal der bei der Generalka beginnenden „milden oder zahmen Scharka“. Ein Fussweg führt von der Generalka über den in deutschen Studentenkreisen wohlbekannten „Schipkapass“ nach dem Dorfe Dejwitz.

Im Westen von Prag liegt der vielbesuchte, an anmutigen Waldstrecken reiche kaiserliche Tiergarten „Stern“, sogenannt nach dem darin von Erzh. Ferdinand von Tirol 1555 in Sternform erbauten Jagdschlosse. Unmittelbar daran stösst südlich die Fläche des „weissen Bergs“ zwischen Rusin und Motol, auf welchem am 8. November 1620 die viel genannte Schlacht geschlagen wurde. Stromaufwärts auf der linken Seite der Moldau tut sich unter dem Abhange des Rückens, auf dem die aus der tschechischen Sage bekannte Mägdeburg gelegen haben soll — altes

Mauerwerk zeigt noch ihre Stelle — das Tal von Hlubotschep, weiter einwärts Prokopital genannt, auf.

Weiter das Moldautal aufwärts führt die Strasse entlang dem berühmten geologischen Profil, das in der Talwand aufgeschlossen ist, nach Kuchelbad, einem vielbesuchten Ausflugsort. Auch der Nichtgeologe wird die wunderlich ineinander gestauchten Kalksteinschichten an der Felswand, welche den Namen des verdienstvollen Erforschers des innerböhmischen Paläozoikums „Barrande" trägt, bewundern. Von der einsam auf einer Felsgruppe gelegenen weithin sichtbaren Kirche oberhalb Kuchelbad geniesst man einen prächtigen Fernblick über das Moldautal und die im Süden herantretenden bewaldeten Höhen.

Die breite Talmündung, aus welcher die Beraun in die Moldau fliesst, verengert sich bald. Man gelangt nach Karlstein, das plötzlich überraschend und stolz auf einer Felsenkuppe auf der linken Seite des Flusses hervortritt. Trotz schwerer Zeitschicksale, die seit der Erbauung der Burg durch Karl IV., der sie zum Aufbewahrungsorte der böhmischen Reichskleinodien bestimmt hatte, darüber hinweggegangen sind, birgt die nun wieder hergestellte Veste noch viele kostbare Denkmale mittelalterlicher Kunst. Bereits im Bereiche des böhmischen Waldgebirges gelegen, bietet die Umgebung prächtige Waldwege. Ein gut gemärkter Weg führt an dem Dorfe Bubowitz vorüber durch schöne Waldstrecken in das von malerischen Kalkfelsen umrahmte Tal von St. Jvan (St. Johann unter dem Felsen), einem der herrlichsten Talgründe in Prags Umgebung. Das Tal abwärts gelangt man über das Dorf Hostin ins Berauntal. Von St. Jvan führt ein herrlicher Waldweg in etwa 2 Stunden hinüber in das alte Städtchen Beraun. Von hier aus ermöglicht sich ein Ausflug nach dem alten, erinnerungsreichen Schlosse Pürglitz, von wo aus man leicht die berühmten Pürglitzer Wälder erreicht. Auf der rechten Seite der Beraun bieten sich Gelegenheiten zu schönen Waldwanderungen. Von Rschewnitz gelangt man das Talgehänge aufwärts nach dem schön gelegenen Försterhause auf der Skalka und kann auf einem anderen Wege nach Dobrichowitz wandern. Von diesem Orte führt ein gleichfalls herrlicher Waldweg nach Jilowischt, und von da über das Gehänge des Moldautales hinab nach Königsaal, wenn man nicht vorzieht, auf allerdings steilem Wege schon früher in dieses herabzusteigen.

Die Moldau aufwärts verkehren Dampfboote von Prag bis Stjechowitz. Oberhalb Kuchelbad berühren sie das freundliche Städtchen Königsaal mit schönem Schloss und Park, einst ein berühmtes Zisterzienserstift. Von der St. Gallikirche über der Stadt geniesst man eine prächtige Aussicht in das Moldau- und Berauntal. Eine Brücke führt über die Moldau nach dem beliebten Villenort Zavist (Zaluschanka) am Eingange eines prächtigen Waldtales unter dem Berge Hradischt, von dessen Gipfel sich eine weite Fernsicht über das Waldgebiet an der Moldau und Beraun bietet.

Von Königsaal aufwärts verengt sich das von steilen Felsenwänden eingefasste Moldautal. Bei Dawle tritt die Sazawa aus einem freundlichen Seitentale in die Moldau. Von Stjechowitz gelangt man in dreiviertelständiger Wanderung zu den vielbesuchten Stromschnellen bei St. Johann.

Noch sei des vielbesuchten Ausflugsortes, der Kundratitzer Mühle, gedacht, die idyllisch in einem Waldtal gelegen von Unterkrtsch auf prächtigen Wegen in einstündiger Wanderung zu erreichen ist.

Nicht minder lohnend sind die Ausflüge nach Deutschböhmen. Eine einstündige Eisenbahnfahrt von Prag nach Norden genügt, um ins deutsche Sprachgebiet zu gelangen. Der erste deutsche Ort, den man hier erreicht, ist Liboch. Weiters eignen sich für Tagesausflüge noch alle Orte an der Strecke Prag-Bodenbach, event. Karlsbad, das eine vorzügliche Eisenbahnverbindung mit Prag hat. Der Besuch des herrlichen Elbetals ist besonders im Frühjahr zu empfehlen, wenn seine Obstkulturen in voller Blüte stehen. Man fährt da etwa mit der Bahn bis Lobositz oder Leitmeritz und von hier durch „Böhmens Paradies" mit dem Dampfer stromabwärts an dem lieblichen Salesel und dem Schreckenstein vorbei, dessen pittoreskes Felsengebilde noch immer mit der Ruine seiner Raubritterburg so dasteht, wie es Ludwig Richter auf seinem berühmten Gemälde in der Dresdner Galerie verewigt hat, nach Aussig und von hier in die „Böhmische Schweiz". Von Aussig kann man auch mit der Bahn bequem nach Teplitz und in das böhmische Mittelgebirge gelangen.

Für zwei- und mehrtägige Ausflüge ins deutsche Böhmen sind wohl zunächst die westböhmischen Kurorte zn nennen, neben Karlsbad, das einen mehrtägigen Aufenthalt entschieden lohnt, Marienbad und Franzensbad, dann aber auch eine Reihe kleinerer Kurorte und Sommerfrischen, wie beispielsweise Giesshübl, Königswart usw. Eine Fülle der dankbarsten Partien bieten die böhmischen Randgebirge. Im Westen der Böhmerwald, dem Hochwald und Moor seinen besonderen Charakter geben. Seine höchste Erhöhung ist der Arber bei Eisenstein (1458 m). Den Kern des deutschen Gebietes in Westböhmen bildet das Egerland mit dem Hauptorte Eger. Für Sommerwanderungen wie geschaffen ist das Erzgebirge, das im Nordwesten Böhmens die Grenze gegen das Königreich Sachsen bildet. Seine wundervollen Täler und Wälder sind aber auch ein geradezu idealer Wintersportplatz, der sich mit den berühmtesten Gegenden dieser Art in der Schweiz getrost messen kann. Der höchste Gipfel des Erzgebirges ist der Keilberg (1244 m). Die allgemeine Aufmerksamkeit hat in der letzten Zeit der Erzgebirgsort Joachimstal wegen seiner radioaktiven Heilwässer auf sich

Burg Karlstein.

gelenkt. Im Norden Böhmens liegt in einem schönen Talkessel zwischen dem Iser- und Jeschkengebirge an den Ufern der Görlitzer Neisse Reichenberg, die Metropole des deutschen Böhmens. Die Perle aller deutschen Mittelgebirge ist das Riesengebirge, das Böhmen im Osten gegen Preussen abgrenzt. In seiner Schneekoppe (1605 m) besitzt es ein Lug-ins-Land sondergleichen. Im Riesengebirge liegt das Wildbad Johannisbad, der Luftkurort und Wintersportplatz Spindelmühle und an seinem Fuss, umgeben von einem bewaldeten Bergkranz, die schöne Stadt Trautenau. Eine grossartige Sehenswürdigkeit Deutschböhmens sind im ostböhmischen Faltengebirge die Adersbacher und Weckelsdorfer Felsen.

INHALTSVERZEICHNIS.

PRAG ALS DEUTSCHE HOCHSCHULSTADT . . . . . S. 3 bis S. 37
Die deutsche Karl-Ferdinands-Universität . . . . . » 5
Theologische Fakultät . . . . . » 6
Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät . . . . . » 7
Medizinische Fakultät . . . . . » 9
Philosophische Fakultät . . . . . » 16
Die deutsche technische Hochschule . . . . . » 26
Büchereien . . . . . » 31
Studienbedingungen . . . . . » 32
Das studentische Vereinswesen . . . . . » 33
Stipendien, Freiwohnungen, Freitische . . . . . » 36
Wohnung und Mittagbrot . . . . . » 37

DAS DEUTSCHE LEBEN IN PRAG . . . . . S. 38 bis S. 62
Das deutsche Geistesleben . . . . . » 38
Das musikalische Prag . . . . . » 45
Prag als Kunststätte . . . . . » 48
Der Prager Sport . . . . . » 54
Die Umgebung Prags . . . . . » 59
Auskunftsquellen . . . . . Umschlag » 3
Eisenbahnkarte mit Reisezeiten nach Prag . . . . . Umschlag » 4

Auskünfte erteilen:

Deutscher Volksrat, Ortsrat Prag, Graben 26.
Kanzlei der deutschen Universität, Obstmarkt 7.
Kanzlei der deutschen technischen Hochschule, Husgasse 5.
»Germania«, Lese- u. Redeverein deutscher Hochschüler, Krakauerg. 16.
Lese- und Redehalle deutscher Studenten in Prag, Krakauergasse 14.
Verband katholischer Studentenvereine, Smetschkagasse 22.

Prager deutsche Zeitungen und Zeitschriften:

»BOHEMIA«, zweimal täglich.
»PRAGER TAGBLATT«, zweimal täglich.
»PRAGER ABENDBLATT«.
»MONTAGSBLATT AUS BÖHMEN«.
»DEUTSCHE ARBEIT«, Monatsschrift für das geistige Leben der Deutschen in Böhmen.

Vorlesungsverzeichnisse

sind kostenlos durch die beiden vorgenannten Kanzleien der deutschen Hochschulen zu beziehen.

Stadtpläne von Prag:

»FÜHRER von PRAG«. In verschiedener Ausführung und Preislage. Herausgegeben von Carl Bellmann.

STADTPLAN mit zweisprachigem Strassenverzeichnis von Carl Bellmann.

Jahrzeiten von den wichtigsten Orten Deutschböhmens nach Prag.

Asch 5½, Aussig 2, Auscha 3¼, Bilin 3, Bodenbach 2½, Brüx 3, Budweis 2½, Dux 3, Eger 5, Elbogen 4½, Franzensbad 5¼, Gablonz 4, Kaaden 3½,

Komotau 3, Leitmeritz 2, Lobositz 1½, Marienbad 3¾, Oberleutensdorf 3½, Reichenberg 3½, Pilsen 2¼, Rumburg 4½, Saaz 2, Teplitz 2½, Tetschen 3, Trautenau 5¼, Warnsdorf 5.

LA 689 P8D48
Deutscher Volksrat für Böhmen.
Ortsrat Prag
Prag als deutsche Hochschulstadt

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 12 04 19 12 021 8